Nr 75 Jahrgang 5 Preis 15 Pfg. Mittwoch, den 29. März 193

Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter | Herforder Beobachter | Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung für Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämlingerstraße 6. Fernruf Herford 3668. Bielefeld: Fernruf 1406 — Verlag und Rotationsdruck Bielefeld, Herford, Bielefeld. Postscheck: Hannover 19 872. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zustellung durch Kraftwagen 1.50 RM. mehr. — Bei höheren Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises.

Für Freiheit und Brot

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 20 mm breit 15 Pfg. Lokalanzeigenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterzeile 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Grundsätzen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zwangsbeitreibungen fällt jeder bewilligte Rabatt fort. Gerichtsstand: Herford. — Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Garantie übernommen. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19 872.

Abwehrkampf der NSDAP gegen die Greuelpropaganda / Ueberall Boykottausschüsse gegen das Judentum

Ein Aufruf der Reichsleitung

München, 29. März. (Eig. Meldung) Die Nationalsozialistische Korrespondenz veröffentlicht einen Aufruf der Parteileitung, der an alle Parteiorganisationen der NSDAP gerichtet ist.

Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

Nationalsozialisten! Parteigenossen! Parteigenossinnen!

Nach 14jähriger innerer Zerrissenheit hat das deutsche Volk seine Stände, Klassen, Berufe und konfessionellen Spaltungen politisch überwunden, eine Erhebung durchgeführt, die dem marxistisch-jüdischen Spuk ein Ende bereitete.

In den Wochen nach dem 30. Januar hat sich eine einzigartige nationale Revolution in Deutschland vollzogen.

Trotz langer schwerster Bedrückungen und Verfolgungen haben die Millionen Massen, die hinter der Regierung der nationalen Revolution stehen, in vollster Ruhe und Disziplin der neuen Reichsführung die legale Deckung gegeben zur Durchführung der Reformen der deutschen Nation an Haupt und Gliedern. Am 5. März hat die weitaus überwiegende Mehrzahl der wahlberechtigten Deutschen dem neuen Regiment das Vertrauen ausgesprochen. Die Vollendung der nationalen Revolution ist dadurch zur Forderung des Volkes geworden.

In jämmerlicher Feigheit haben die jüdisch-marxistischen Bonzen ihre Machtstellung geräumt. Trotz allem Geschrei wagte kein einziger, ernstlichen Widerstand zu leisten.

Dem größten Teil haben sie die von ihnen verführten Massen im Stich gelassen und sind unter Mitnahme ihrer aufgefüllten Depots ins Ausland geflüchtet. Nur der beispiellosen Disziplin und Ruhe, mit der sich dieser Akt des Umsturzes vollzog, haben es die Urheber und Nutznießer unseres Unglücks zuzuschreiben, wenn sie fast ausnahmslos ungeschoren blieben.

Kaum ein Härchen wurde ihnen gekrümmt

Man vergleiche mit diesem Akt der Selbstzucht der nationalen Erhebung in Deutschland etwa die bolschewistische Revolution in Rußland, der über drei Millionen Tote zum Opfer fielen, und man wird erst ermessen, zu welchem Dank die schuldigen Verbrecher am deutschen Verfall den Kräften der nationalen Erhebung gegenüber verpflichtet wären. Man vergleiche weiter die furchtbaren Kämpfe und Zerstörungen der Revolution dieser Novembermänner selbst, ihre Geiselerschießungen in den Jahren 1918 und 1919, das Niedermetzeln wehrloser Gegner, und man wird wieder den Unterschied zur nationalen Erhebung als einen unerhörten finden.

Die regierenden Männer haben dabei feierlich der Welt verkündet, daß sie mit dieser in Frieden leben wollen.

Das deutsche Volk leistet ihnen dabei treue Gefolgschaft. Deutschland will keine Weltwirren und keine internationalen Verwicklungen, aber das nationale revolutionäre Deutschland ist fest entschlossen,

der inneren Mißwirtschaft ein Ende zu bereiten

nun, da die Feinde der Nation im Innern vom Volk selbst unschädlich gemacht worden sind, trifft das ein, was wir längst erwartet hatten. Die kommunistischen und marxistischen Verbrecher und ihre jüdisch-intellektuellen Anstifter, die mit ihren Kapitalien rechtzeitig ins Ausland ausrückten, entfalten nun von dort aus eine gewissenlose landesverräterische Hetzkampagne gegen das deutsche Volk überhaupt. Da ihnen das Lügen in Deutschland unmöglich wurde, beginnen sie von den Hauptstädten der ehemaligen Entente aus dieselbe Hetze gegen die junge nationale Erhebung, die sie zu Kriegsbeginn schon gegen das damalige Deutschland getrieben haben.

Lügen und Verleumdungen

von gerade haarsträubender Perversität werden über Deutschland losgelassen. Greuelmärchen von zerstückelten Judenleichen, von ausgestochenen Augen und abgehackten Händen werden verbreitet zu dem Zweck, das deutsche Volk in der Welt zum zweiten Male so zu verlemen, wie ihnen dies im Jahre 1914 bereits gelungen war. Millionen unschuldiger Menschen, Völker, mit denen das deutsche Volk nur in Frieden leben will, werden von diesen gewissenlosen Verbrechern gegen uns aufgehetzt. Die deutschen Waren, die deutsche Arbeit soll dem internationalen Boykott verfallen. Die Not in Deutschland ist ihnen also zu klein, sie muß noch größer werden.

Sie lügen von Jüdinnen, die getötet wurden, von jüdischen Mädchen, die vor den Augen ihrer Eltern vergewaltigt worden seien, von Friedhöfen, die verwüstet sind. Alles nur eine einzige Lüge, zu dem Zweck erfunden, eine neue Weltkriegshetze zu entfachen.

Wollte man diesem wahnwitzigen Verbrechen länger zusehen, würde man sich zum Mitschuldigen machen. Die nationalsozialistische Partei wird nunmehr den

Abwehrkampf gegen dieses Generalverbrechen

mit den Mitteln aufnehmen, die geeignet sind, die Schuldigen zu treffen. Denn die Schuldigen sind bei uns, sie leben unter uns und mißbrauchen Tag für Tag das Gastrecht, das ihnen das deutsche Volk gewährt hat. In einer Zeit, da Millionen Menschen von uns nichts zum Leben und nichts zum Essen haben, da hunderttausende deutsche Geistesarbeiter auf der Straße verkommen, sitzen diese jüdischen intellektuellen Literaten zwischen uns und nehmen sehr wohl unser Gastrecht in Anspruch.

Was würde Amerika tun, wenn die Deutschen Amerikas sich so gegen Amerika versündigen würden, wie diese Juden gegen Deutschland? Die nationale Revolution hat ihnen kein Haar gekrümmt. Sie konnten ihren Geschäften nachgehen wie zuvor, allerdings Korruption wird ausgerottet, ganz gleich, wer sie begeht. Die Zugehörigkeit zur jüdischen Rasse oder zur mosaischen Konfession ist so wenig ein Freibrief für Verbrecher, als es die Zugehörigkeit zu einer christlichen Konfession oder zu unserem eigenen Volke sein kann. Jahrzehntelang hat Deutschland jeden Fremden wahllos hereingelassen. 135 Menschen leben bei uns auf dem Quadratkilometer, in Amerika nicht einmal 15. Trotzdem hat Amerika sehr wohl seine Einwanderung kontingentiert und bestimmte Völker von ihr überhaupt ausgeschlossen. Deutschland hat ohne Rücksicht auf seine eigene Not jahrzehntelang diese Maßnahmen nicht ergriffen. Als Dank dafür hetzt jetzt,

während Millionen eigene Volksgenossen von uns arbeitslos sind

und verkommen, ein Klüngel jüdischer Literaten, Professoren und Geschäftemacher die Welt gegen uns. Damit ist jetzt Schluß. **Das Deutschland der nationalen Revolution ist nicht das Deutschland einer feigen Bürgerlichkeit, wir sehen die Not und das Elend unserer eigenen Volksgenossen und fühlen uns verpflichtet, nichts zu unterlassen, was eine weitere Schädigung dieses unseres Volkes verhindern kann.**

Denn verantwortlich für diese Lügen und Verleumdungen sind die Juden unter uns. Von ihnen geht diese

Kampagne des Hasses

und der Lügenhetze gegen Deutschland aus. In ihrer Hand läge es, die Lügner in der anderen Welt zurechtzuweisen. Da sie dies nicht wollen, werden wir dafür sorgen, daß dieser Haß- und Lügenfeldzug gegen Deutschland sich nicht gegen das unschuldige deutsche Volk, sondern gegen die verantwortlichen Hetzer selbst richtet. Die Boykott- und Greuelhetze darf nicht und wird nicht das deutsche Volk treffen, sondern in tausendfacher Schwere die Judenselbst. Es ergeht daher an alle Parteidienststellen und Parteiorganisationen folgende Anordnung:

Es ergeht daher an alle Parteidienststellen und Parteiorganisationen folgende

Anordnung

1. In jeder Ortsgruppe und Organisationsgliederung der NSDAP sind sofort Aktionskomitees zu bilden zur praktischen, planmäßigen Durchführung des Boykotts jüdischer Geschäfte, jüdischer Waren, jüdischer Aerzte und jüdischer Rechtsanwälte. Die Aktionskomitees sind verantwortlich dafür, daß der Boykott keinen Unschuldigen, um so härter aber die Schuldigen trifft.

2. Die Aktionskomitees sind verantwortlich für den höchsten Schutz aller Ausländer ohne Ansehen ihrer Konfession und Herkunft oder Rasse. Der Boykott ist eine reine Abwehrmaßnahme, die sich ausschließlich gegen das deutsche Judentum wendet.

3. Die Aktionskomitees haben sofort durch Propaganda und Aufklärung den Boykott zu popularisieren. Grundsatz:

Kein Deutscher kauft noch bei einem Juden

oder läßt sich von ihm und seinen Hintermännern Waren anpreisen. Der Boykott muß ein allgemeiner sein. Er wird vom ganzen Volk getragen und muß das Judentum an seiner empfindlichsten Stelle treffen.

4. In Zweifelsfällen soll von einer Boykottierung solcher Geschäfte solange abgesehen werden, bis nicht vom Zentralkomitee in München eine andersbestimmende Anweisung erfolgt. Vorsitzender des Zentralkomitees ist Parteigenosse Streicher.

5. Die Aktionskomitees überwachen auf das schärfste die Zeitungen, inwieweit sie sich an dem Aufklärungsfeldzug gegen die jüdische Greuelhetze im Ausland beteiligen.

Die Lehre von Braunschweig

Die Vorgänge in Braunschweig haben in Berlin naturgemäß allerschärfste Beachtung gefunden. Es wäre an sich verfehlt, diese Vorgänge, die vorläufig nur lokaler Natur zu sein scheinen, eine größere Bedeutung beizumessen. Feststehen dürfte allerdings, daß sie deshalb eine besondere Beachtung finden müssen, weil durch sie wiederum der Beweis geliefert worden ist, daß der Marxismus noch nicht hundertprozentig niedergerungen ist und daß noch mit allem Nachdruck einige Aufräumungsarbeiten nachzuholen sind.

Wenn es sich gestern in Braunschweig ereignen konnte, daß marxistische Terror-Organisationen sich dank der Verantwortungslosigkeit einer örtlichen Stahlhelmleitung fast mit Hilfe der Stahlhelm-Hilfspolizei bewaffnet hätten, um eine gegenrevolutionäre Aktion einzuleiten, so gibt das zu denken. Diese Aktion war selbstverständlich von vornherein zum Scheitern verurteilt. Das deutsche Volk hat sich in seiner überwältigenden Mehrheit hinter den Volkskanzler und hinter die Regierung der nationalen Revolution gestellt, und jeder Versuch einer gegenrevolutionären Bewegung könnte schon aus diesem Grunde nur ein gutgemeinter Selbstmordversuch sein.

Aber gerade dieser Umstand läßt die Affäre Braunschweig in einem besonderen Lichte erscheinen. Durch sie ist der Beweis geliefert, daß die Restbestände der marxistischen Terror-Formationen, in denen sich heute nur noch das organisierte Verbrechertum befinden kann, noch immer auf den Augenblick lauern, durch neue Terror-Aktionen einen bürgerkriegsähnlichen Zustand zu schaffen. Für die nationale Revolution wird es ein Leichtes sein, diese Absicht zuschanden zu machen und ihre Urheber mit der in diesem Falle gebotenen Rücksichtslosigkeit zur Raison zu bringen. Das wird auch im Falle Braunschweig geschehen müssen.

Zu denken gibt es nur, daß der marxistische Versuch, in Braunschweig die Brandfackel des roten Aufruhrs in das Land hineinzuschleudern, von einer Organisation — wir nehmen das an, dank einer großen Instinktlosigkeit — unterstützt und sogar ermöglicht worden ist, der man sonst das nationale Vertrauen nicht absprechen kann. Wir betonen nochmals, daß wir die Vorgänge in Braunschweig für lokal begrenzt halten, und daß einige Feststellungen, die in diesem Zusammenhang getroffen werden müssen, für Braunschweig gelten und nicht zu verallgemeinern sind.

In Braunschweig hat sich wieder einmal die Feststellung bewahrheitet, daß weltanschaulich nicht gefestigte Menschen, auch wenn sie sich heute in einer nationalen Organisation befinden sollten, keine Gewähr dafür bieten, an verantwortlicher Stelle Träger der nationalen Revolution zu sein. Wir Nationalsozialisten können uns, offen gestanden, in den Gedankengang des Stahlhelmführers niemals eindenken, der da, um das Beispiel Braunschweig anzuwenden, glaubte, daß das Wechseln der Parteifahne und das die Auswechslung des Mitgliedsbuches auch einen inneren Gesinnungswandel bedeuten würde. Für uns ist eine derartige Einstellung nur der Beweis für eine bürgerliche Naivität und Instinktlosigkeit, die allerdings ihresgleichen sucht.

Generalstab der Wirtschaft

Das neue Gesicht des Reichswirtschaftsrats — Heute Kabinettsberatungen

Berlin, 29. März. Das Reichskabinett tritt heute nachmittag unter dem Vorsitz des Kanzlers, der in den frühen Morgenstunden wieder in Berlin eintreffen wird, zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung der Sitzung steht die Beratung der politischen Lage und die Beschlußfassung einer Reihe neuer Maßnahmen auf wirtschaftspolitischem Gebiete. In der Besprechung der politischen Lage dürfte sich das Kabinett vor allem mit Maßnahmen zur Abwehr der ausländischen Greuelhetze befassen.

Bei den wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die heute Gegenstand der Beratung sind, handelt es sich um die Beschlußfassung über die zukünftige Gestaltung des Reichswirtschaftsrats, um Fragen, die die Verlängerung des Reichshaushaltsplans betreffen und um die Beschlußfassung über die Neuregelung der Wohnungswirtschaft. **Nach unseren Informationen wird die Neugestaltung des Reichswirtschaftsrats in der Erweiterung seines bisherigen Aufgabenkreises und in einigen personellen Beschränkungen liegen. Was die Erweiterung des bisherigen Aufgabenkreises des Reichswirtschaftsrats anbelangt, so dürfte sich diese Erweiterung auf den ständischen Aufbau in der Richtung auf den kommenden Umbau der Wirtschaft hin bewegen.** Der Reichswirtschaftsrat, dessen Mitglieder bisher außer den von der Reichsregierung und dem Reichsrat Ernannten paritätisch von den Arbeitnehmerorganisationen und den Gewerkschaften ernannt wurden, wird in seiner künftigen Zusammensetzung nunmehr von dem Willen der Reichsregierung abhängig sein. Es ist anzunehmen, daß der neue Reichswirtschaftsrat, der jetzt schon in gewissem Sinne zu einem „Generalstab der Wirtschaft" ausgebaut werden soll, entweder von der Reichsregierung oder von dem Reichswirtschaftsministerium ernannt werden wird. **Die beabsichtigten personellen Beschränkungen werden sehr wahrscheinlich in einer starken Verringerung der bisherigen Mitgliederzahl des Reichswirtschaftsrats liegen.** Der künftige Reichswirtschaftsrat wird anstelle der bisherigen 826 Mitglieder noch etwa 50—60 Mitglieder zählen. Bei der Beratung der Fragen, die den Reichshaushalt betreffen, handelt es sich darum, zunächst einen Uebergangsetat zu schaffen, da eine sofortige Vorlegung des Haushalts für das kommende Rechnungsjahr praktisch unmöglich ist. Es ist damit zu rechnen, daß der bisherige Etat etwa um ein Vierteljahr mit einigen Abweichungen verlängert werden wird.

Die Beschlußfassung des Kabinetts über die Neuregelung der Wohnungswirtschaft wird nach unseren Informationen die Aufhebung des Wohnungsmangels-Gesetzes mit Wirkung vom 1. April bringen.

Deutschnationale für Klagges

Braunschweig, 29. März. Minister Klagges hatte am Nachmittag eine Vorbesprechung mit dem Landesvorstand der DNVP im Lande Braunschweig, der seine Stellungnahme in einer Entschließung festgelegt hat. Wie über das Ergebnis dieser Besprechung zuverlässig verlautet, **haben die deutschnationalen Führer die Notwendigkeit des Vorgehens des braunschweigischen Innenministers anerkannt.**

Anschließend hatte der Minister Klagges eine Besprechung mit dem Reichstagsvizepräsidenten Zörner und mehreren braunschweigischen Landtagsabgeordneten, an die sich die Konferenz mit den Vertretern der Reichsregierung anschließen wird.

Belastendes Material gegen den Braunschweiger Stahlhelmführer

Die bisherigen Vernehmungen in Braunschweig

Braunschweig, 29. März. (Eigene Meld.) Nach den bisherigen Vernehmungen ist festzustellen, daß die örtlichen Stahlhelmführer von den Absichten des Reichsbanners und der Kommunisten vollkommen unterrichtet gewesen sind. Diese liefen darauf hinaus, nach Besetzung der Krankenkasse auch das Regierungsgebäude und anschließend das „Volksfreund"-Gebäude zu besetzen und dann auch weiterhin **Einzelaktionen gegen nationalsozialistische Führer** zu unternehmen.

Bei dem Stahlhelmlandesführer Schrader ist sehr belastendes Material gefunden worden, so daß an eine Freilassung des Herrn Schrader im Augenblick kaum zu denken ist. **Soweit sich bisher übersehen läßt, rechtfertigt das Verhalten des Herrn Schrader den Verdacht des Hochverrates.**

Teddy in Ungnade

Komintern-Verfahren gegen Thälmann

Reval, 29. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist von der Kontrollkommission der Komintern ein besonderer Ausschuß unter dem Vorsitz Bela Kuns eingesetzt worden, der die Arbeit Thälmanns als Führer der KPD. nachprüfen soll. Neben der Untersuchung der politischen Tätigkeit Thälmanns soll auch die finanzielle Lage der KPD. geprüft werden. Der Ausschuß ist mit großen Vollmachten ausgerüstet.

Der neue Führer der KPD., Heinz Neumann, der sich angeblich in Spanien aufhält, ist angewiesen worden, nach Moskau zu kommen, um einen Bericht über die Lage in Deutschland zu erstatten.

Bonzendämmerung

Reichskommissar für Ortskrankenkassen ernannt

Berlin, 29. März. Der Reichsarbeitsminister hat in Fortführung seiner Maßnahmen auf dem Gebiet der Reform des Krankenkassenwesens am Dienstag einen Reichskommissar für die Allgemeinen Ortskrankenkassen Gotha, Gera, Sonneberg, Gehren (Thüringen) und Wandsbeck ernannt. Ferner wurde der Kommissar für den Verband der Krankenkassen im Bezirk des Oberversicherungsamtes Berlin ermächtigt und beauftragt, anstelle der Verbandsorgane die Geschäfte dieses Verbandes zu übernehmen. Ebenso wird ein Beauftragter des Reichsarbeitsministers die Geschäfte des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen, der zurzeit von der Deutschen Revisions- und Treuhandgesellschaft geprüft wird, führen.

Donnerstag Reichsrat

Berlin, 29. März. (Eigene Drahtmeldung) Der Reichsrat tritt morgen zu seiner nächsten Vollsitzung zusammen. Auf der Tagesordnung der Sitzung steht eine Reihe kleinerer Vorlagen. So u. a. die Beschlußfassung über eine Reihe von Verordnungen, die in den letzten Tagen von der Reichsregierung beschlossen wurden.

Der Klerus lenkt ein

Die Fuldaer Bischofskonferenz hebt Verbote und Warnungen gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung auf

Köln, 29. März. Der Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, gibt für die Erzdiözese Köln eine Kundgebung der Fuldaer Bischofskonferenz bekannt, in er es heißt:

„Die Oberhirten der Diözesen Deutschlands haben aus triftigen Gründen die wiederholt dargelegt sind, in ihrer pflichtmäßigen Sorge für Reinerhaltung des katholischen Glaubens und für den Schutz der unantastbaren Aufgaben und Rechte der katholischen Kirche in den letzten Jahren gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung eine ablehnende Haltung durch Verbote und Warnungen eingenommen, die solange und die soweit in Geltung bleiben sollten, wie diese Gründe fortbestehen.

Es ist nunmehr anzuerkennen, daß von dem höchsten Vertreter der Reichsregierung, der zugleich autoritärer Führer jener Bewegung ist, öffentlich und feierlich Erklärungen gegeben sind, durch die der Unverletzlichkeit der katholischen Glaubenslehre und den unveränderlichen Aufgaben und Rechten der Kirche Rechnung getragen werde, sowie die vollinhaltliche Geltung der von den einzelnen deutschen Ländern mit der Kirche abgeschlossenen Staatsverträge durch die Reichsregierung ausdrücklich zugesichert wird.

Ohne die in unseren früheren Maßnahmen liegende Verurteilung bestimmter religiössittlicher Irrtümer aufzuheben, **glaubt daher der Episkopat das Vertrauen hegen zu können, daß die vorgezeichneten allgemeinen Verbote und Warnungen nicht mehr als notwendig betrachtet zu werden brauchen.**

In Geltung bleibt die so oft in feierlicher Kundgebung an alle Katholiken ergangene Mahnung, stets wachsam und opferfreudig einzutreten für Frieden und soziale Wohlfahrt des Volkes, für den Schutz der christlichen Religion und Sitte, für Freiheit und Rechte der katholischen Kirche und Schutz der konfessionellen Schule und katholischen Jugendorganisationen.

In Geltung bleibt ferner die Mahnung an die politischen und ähnlichen Vereine und Organisationen, in Gotteshaus und kirchlichen Funktionen aus Ehrfurcht vor der Heiligkeit derselben zu vermeiden, was als politische oder parteimäßige Demonstration erscheinen und daher Anstoß erregen kann. In Geltung bleibt endlich die so oft und eindringlich ergangene Aufforderung zur Ausbreitung und Wirksamkeit der katholischen Vereine, deren Arbeit so überaus segensreich ist, für Kirche, Volk und Vaterland, für christliche Kultur und sozialen Frieden stets mit weitblickender Umsicht und mit treuer, opferwilliger Eintrgkeit einzutreten."

Säuberung der Justiz

auch in den Provinzen

Berlin, 29. März. (Eigene Drahtmeldung) Wie der amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist auf persönliche Anweisung des Reichskommissars für das preußische Justizministerium, Landtagspräsident Pg. Kerrl, der Generalstaatsanwalt in Breslau, Krinke, telegraphisch beurlaubt worden. Mit der Wahrnehmung seiner Geschäfte ist kommissarisch Landgerichtsdirektor Schaeffer in Breslau betraut worden. Nach unseren Informationen ist damit zu rechnen, daß schon in aller kürzester Frist die Justiz auch in den Provinzen gesäubert und dem Willen der schaffenden Schichten des Volkes angepaßt wird.

Justizminister Pg. Kerrl hat vollstes Verständnis für das Empfinden des Volkes, das nicht Männer als Repräsentanten des Rechts duldet, die nicht deutsch denken, und die nicht das Wohl der Gesamtheit als oberstes Gesetz anerkennen.

Der Verbindungsstab der NSDAP

Der Verbindungsstab der NSDAP erläßt folgende Bekanntmachung:

Der Verbindungsstab der NSDAP wurde auf Anordnung des Führers gebildet.

Sitz: Berlin W 8, Wilhelmstr. 55, Fernsprecher A1 Jäger 7411.

Zweck: Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen der Reichsleitung in München und den Amtsstellen der Reichsministerien, insbesondere der Reichskanzlei.

Der Leiter des Verbindungsstabes:
J. A.: Reiner.

Der Verbindungsstab der NSDAP erläßt folgende

Anordnung:

Alle Dienststellen der NSDAP, welche mit Reichsministerien und der Reichskanzlei in Verbindung treten wollen, müssen den Verbindungsstab davon in Kenntnis setzen.

Sämtliche Anfragen, Gesuche, Eingaben usw., sind nicht unmittelbar an die Reichsministerien zu senden, sondern dem Verbindungsstab einzureichen. Hier wird über die Weiterleitung an amtliche Stellen entschieden.

Persönliche Besucher bei den Reichsministerien und Reichskanzlei von Parteigenossen, die in ihrer Eigenschaft als Leiter einer Parteidienststelle, bzw. als Mitglieder der Bewegung vorsprechen wollen, haben sich vorher beim Verbindungsstab einzufinden. Von dem zuständigen Sachbearbeiter wird entschieden, wohin sich der Betreffende zu wenden hat.

Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß Angelegenheiten, die die Partei betreffen, nur in München bei der Reichsleitung bearbeitet und entschieden werden können. Schreiben, welche, statt ordnungsgemäß nach München, nach Berlin gesandt wurden, erleiden daher entsprechende Verzögerung.

Nochmals wird hingewiesen, daß untergeordnete Dienststellen der Bewegung sowie Parteigenossen sich nicht unmittelbar schriftlich **an den Führer und Reichskanzler zu wenden haben, sondern diese Schriftstücke über ihre** Dienststellen leiten müssen.

Alle Schreiben, welche nicht über den Dienstweg eingehen, werden unverzüglich an die zuständige Stelle zurückgesandt.

Der Leiter des Verbindungsstabes:
J. A.: Reiner.

Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels auf nationalsozialistischer Grundlage

Berlin, 29. März. Als Ergebnis von Verhandlungen zwischen der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und der Reichsleitung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes der NSDAP über ein Zusammengehen in wichtigen Fragen liegt nunmehr ein bindendes Abkommen der beiden Vertragspartner vor, wonach an die Stelle des ersten Vorsitzenden der Hauptgemeinschaft ein der NSDAP angehörender führender Einzelhändler, und zwar Herr Paul Freudemann-Berlin (in Firma Karl Marzahn Nachf. G. m. b. H. Spandau) treten soll. Stellvertretender Vorsitzender bleibt Herr Kalbfuß, Darmstadt, während an die neu zu schaffende Stelle eines zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Herr Tengelmann (i. Fa. Bernhard Leineweber, Berlin) tritt. Auf der nächsten im April stattfindenden Mitgliederversammlung wird endgültig über dieses vorläufige Abkommen Beschluß gefaßt werden. In der Geschäftsführung tritt zu dem im Amt verbleibenden geschäftsführenden Vorstandsmitglied Dr. Tiburtius mit gleichen Rechten Dr. Paul Hilland.

Endlich Gegenwehr!

Berlin, 29. März. Nach Meldungen aus dem Ruhrgebiet sind in Durchführung der nationalsozialistischen Gegenmaßnahmen gegen die Greuelpropaganda im Auslande in Essen, Duisburg, Bochum und anderen Städten des Niederrheingebietes und Westfalens die Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte und jüdischen Geschäfte geschlossen worden. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen. SA und SS sorgen für Ordnung und geregelten Verkehr in den Straßen. Lediglich in Witten sind in der Nacht Schaufensterscheiben von Unbekannten zertrümmert worden.

In Gleiwitz haben die jüdischen Geschäfte mittags ihre Pforten geschlossen. Das gleiche wird aus anderen oberschlesischen Städten berichtet. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

In Wittenberge waren SA-Leute vor den jüdischen Geschäftshäusern Aufstellung und verhinderten das Betreten der Läden. Die Geschäfte wurden daraufhin von den Inhabern geschlossen.

Englische Presse und deutsche Gegenmaßnahmen

London, 29. März. Der halbamtlich gemeldete Beschluß der deutschen Regierung, der deutschfeindlichen Propaganda mit energischer Gegenmaßnahmen entgegenzutreten, wird von der englischen Presse an hervorragender Stelle und in allen Einzelheiten wiedergegeben. Eigene Kommentare fehle vorläufig noch. „Daily Expreß" überschreibt seine Meldung: „Deutschlands Antwort an die Juden — Auge um Auge", „Daily Mail" schreibt: „Hitlers Warnung an die Judenschaft", „Morning post": „Die Propaganda im Auslande muß aufhören". Der Berliner Berichterstatter des „Daily Telegraph" gibt einige auf die Judenfrage bezüglichen Auszüge aus Hitlers Buch „Mein Kampf" wieder, sowie die Punkte vier bis sechs des nationalsozialistischen Programms. Der Berichterstatter der „Times" erklärt, daß die Propagandamethoden des Ministers Goebbels bisher außerordentlichen Erfolg gehabt hätte... zum mindesten in Deutschland selbst

Jüdische Welthetze hält an

Große Demonstrationen der Juden in Neuyork

Neuyork, 29. März. Am Montag fand auf Anordnung der amerikanischen Rabbiner in ganz Amerika ein allgemeiner Fast- und Bettag aus Anlaß der angeblichen Judenverfolgungen in Deutschland statt. Am Nachmittag setzten sich riesige jüdische, marxistische und kommunistische Protestumzüge zum Madison Square Garden, einem der größten Plätze Neuyorks in Bewegung, wo am Abend die Hauptprotestversammlung gegen die angeblichen Judenmißhandlungen in Deutschland stattfindet. Neben den radikalen Judenführern ist auch der evangelische Bischof Manning, der Neuyorker Oberbürgermeister Obrien, Gewerkschaftsführer Green, Bischof Macconell und andere Persönlichkeiten als Redner vorgesehen. 700 Polizisten sind zur Aufrechterhaltung des Verkehrs unter Führung des Neuyorker Polizeikommissars aufgeboten. Im Madison Square Garden waren 20 000 Demonstranten. Die Reden wurden im Freien von Lautsprechern übertragen. Außerdem fanden mehrere Parallelversammlungen am Kolumbus-Viertel Times-Square, Union-Square und in Synagogen und Logen statt. Insgesamt rechnet man in Neuyork mit 250 000 Teilnehmern. Madison Square Garden war schon zwei Stunden vor Beginn der Kundgebung überfüllt.

Das Staatsdepartement und konservative deutsche Juden sind bei den radikalen Vertretern des amerikanischen Judentums vorstellig geworden, um im letzten Augenblick die Protestdemonstrationen abzusagen. Die deutschen Juden haben betont, sie befürchteten, daß eine übertriebene Propaganda gegen Deutschland sich als Bumerang auswirken könnte. Trotzdem haben die radikalen Juden auf die Durchführung der Demonstrationen bestanden. **Der katholische Bischof Dunn hat auf Betreiben des Staatsdepartements seine Teilnahme und seine Ansprache an der Demonstration abgesagt.**

Am Geldbeutel getroffen!

Warenhäuser gegen Lügenpropaganda

Berlin, 29. März. Der Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser e. V. hat an die Internationale Handelskammer in Paris sowie an den amerikanischen, englischen und schweizerischen Warenhausverband Telegramme gerichtet, in denen die Meldungen über angebliche Störungen des Geschäftsverkehrs in Deutschland als Lügen bezeichnet werden

Der marxistische Putschversuch im Stahlhelm

Klagges greift durch — 1350 Personen in Haft — Stahlhelm Braunschweig aufgelöst
Unterredung Seldte-Göring — Seldte untersucht persönlich

Braunschweig, 29. März. Zu den gemeldeten Vorgängen ist noch weiter zu berichten, daß die Verhöre die ganze Nacht über anhielten. An den Postenketten, die die Straßen in der Umgebung des Ortskrankenkassengebäudes besetzt hielten, stauen sich immer noch größere Menschenmengen. Die Eingänge des Gebäudes sind mit starken Posten der Schutzpolizei und der Hilfspolizei besetzt, die mit Karabinern bewaffnet sind. **Die rund 1350 verhafteten Personen sind auf das ganze vierstöckige Gebäude verteilt. Im Erdgeschoß befinden sich rund 200 Stahlhelmer und ehemalige Stahlhelmpolizisten, die am Dienstag morgen zur Polizeiunterkunft gebracht wurden, wo sie verpflegt wurden.** Die Gefangenen stehen in Kolonnen in den Räumen, während eine Schufo-Abteilung im Dachgeschoß untergebracht ist.

Bei den Verhafteten wurden zahlreiche Waffen gefunden.

Unter ihnen befinden sich Leute aus übel berüchtigten Straßen der Stadt, die erheblich vorbestraft sind.

Die Vernehmungen wurden am Dienstag morgen in Gruppen zu fünf Mann fortgeführt. Ueber das endgültige Schicksal der Verhafteten ist noch keine Entscheidung gefallen.

Bei den polizeilichen Aktionen vor dem Ortskrankenkassengebäude und bei den sich anschließenden marxistischen Kundgebungen kam es verschiedentlich zu Zusammenstößen, in deren Verlauf eine Reihe von Verletzten zu verzeichnen ist. Die Krankenwagen waren während der ganzen Nacht unterwegs. Allein in das Landeskrankenhaus wurden über 20 Personen eingeliefert, die durchweg Kopfverletzungen haben. Ein Arbeiter liegt mit einem Bauchschuß lebensgefährlich darnieder.

Die gesamte Stahlhelmführung des Landes Braunschweig ist bis auf den Führer Winter, der während der Nacht noch nach Berlin zur Berichterstattung gefahren ist, in Haft genommen worden.

Der Führer des Stahlhelm Landesverband Braunschweig, Studienrat Schrader-Wolfenbüttel wurde heute früh festgenommen.

Auflösung des Stahlhelm in Braunschweig

Braunschweig, 29. März. Der braunschweigische Innenminister gibt folgende Verfügung bekannt: Nach mir vorliegenden Meldungen hat der Stahlhelm im ganzen Lande Braunschweig planmäßig in Massen Mitglieder marxistischer Organisationen aufgenommen. Selbst ganze Ortsgruppen des Reichsbanners und der SPD sind auf Grund von Verhandlungen und Verabredungen geschlossen übergetreten. Der Weiterbestand dieser nunmehr vorwiegend marxistischen Organisation würde eine schwere Gefahr für den Erfolg der nationalen Erhebung bedeuten. Ich löse daher den Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, und alle seine Nebenorganisationen im Freistaate Braunschweig mit sofortiger Wirkung auf.

Klagges unterrichtet die Reichsregierung

Braunschweig, 29. März. Der braunschweigische Innenminister Klagges hat sich in der vergangenen Nacht noch mit dem Reichsinnenministerium und den anderen zuständigen Stellen des Reiches in Verbindung gesetzt. Gerüchtweise verlautet, daß die Verhafteten, soweit sie in schwerem Verdacht stehen, in Konzentrationslagern untergebracht werden sollen, doch besteht darüber noch keine Gewißheit.

Als am Montag abend die Schutzpolizei gegen das Krankenkassengebäude vorging, wurde sie darauf aufmerksam gemacht, daß auf dem großen Dach des Krankenkassengebäudes Leute mit Gewehren im Anschlag lagen. **Wie sich herausstellte, waren es frühere Schufo-Leute und Kommunisten, die sich zum Teil schon Stahlhelmjacken angezogen hatten, aber teils noch Koppel trugen, auf deren Schloß Hammer und Sichel — also kommunistische Abzeichen— angebracht waren.** Sowohl der Schutzpolizeimannschaften als auch der SA und SS hatte sich daraufhin eine große Erregung bemächtigt.

Marxistische Putschabsichten

Braunschweig, 29. März. Ueber die Lage im Lande Braunschweig gibt das Kommando der Schutzpolizei einen Bericht heraus, in dem es heißt: Im Restaurant Meyerhenke in Negenborn wurden 34 Reichsbannerleute festgenommen.

Die Reichsbannerleute, nach ihrem Ziel befragt, gaben an, daß sie das Reichsbanner weiterführen wollten unter der Flagge des Stahlhelm, um damit ihre bisherigen Ziele weiter zu verfolgen, da es so nicht weitergehe. Es müsse vielmehr jetzt etwas unternommen werden. Auch müsse es jetzt wieder anders herumgehen. Um sich den Haussuchungen zu entziehen, wollten sie im Stahlhelm mitmachen.

„Braunschweigische Landeszeitung" zu den Zwischenfällen

Braunschweig, 29. März. Zu den Zwischenfällen in Braunschweig schreibt die „Braunschweigische Landeszeitung" u. a.: **Wenn nicht alle Anzeichen trügen, sind wir gestern in Braunschweig mit knapper Not in letzter Stunde einer blutigen Katastrophe entronnen. Hunderte von den Marxisten, die sich bereits als Stahlhelmer wähnten, hatten sich bewaffnet, und es versteht sich von selbst, daß sie noch in der Nacht zum Dienstag im ganzen Bereich der Landeshauptstadt in der Maske von Stahlhelmern Einzelaktionen gegen Nationalsozialisten und Deutschnationale unternommen hätten. Insgesamt waren nach den polizeilichen Feststellungen gegen Mitternacht im Ortskrankenkassengebäude außer 200 Stahlhelmern 1100 Sozialdemokraten und Kommunisten konzentriert.** An den fünf Fingern kann man sich abzählen, was diese Zusammenballung erbitterter Marxisten für Folgen gehabt hätte.

Mitten in dem ruhigen und erhebenden Ablauf der nationalen Revolution platzt dieses garstige Abenteuer, das heute in ganz Deutschland Abscheu und Ekel auslösen wird. Es ist beschämend im höchsten Grade für uns Braunschweiger, daß sich die Vorgänge ausgerechnet in unserer engeren Heimat abspielen mußten, in der der nationale Wille erstmalig entscheidend zum Durchbruch kam und in der Hitler die deutschen Staatsbürgerrechte zugesprochen wurden. Aber das mag hingehen und in diesem Falle wollen wir uns einmal frei von Lokalpatriotismus fühlen. Aber hoffen wir, und darauf bestehen müssen wir, daß sich Aehnliches nie wieder und nirgend in Deutschland abspielt. **Die Verantwortlichen sollen die ganze Schwere einer strengen Strafe zu spüren bekommen. Diese Forderung wird, davon sind wir überzeugt, vor allem jeder aufrechte Stahlhelmer zu seiner Sache machen, auf daß der schneidige Frontsoldatengruß Front-Heil den gestern in kurzen Stunden der Verwirrung und Verirrung marxistischer Janhagel ausstieß, wieder zu Ehren kommt.**

Die NSDAP zu den Vorfällen

Berlin, 29. März. Zu den Vorfällen in Braunschweig, die zur Auflösung der Landesgruppe Braunschweig des Stahlhelm geführt haben, wird von nationalsozialistischer Seite erklärt, von links werde schon seit einigen Tagen versucht, die nationalen Verbände von innen heraus zu zersetzen. In Braunschweig sei aber zum ersten Male von Linksgruppen der Versuch gemacht worden, durch Provokationsabsichten und Provokationen selbst die nationalen Verbände gegeneinander zu bringen. **Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei sei der Ansicht, daß diese Versuche der Linkskreise damit endgültig erledigt seien und daß der Braunschweiger Vorfall der einzige bleiben werde.**

Ergebnis der Besprechung Göring-Seldte

Berlin, 29. März. Amtlich wird mitgeteilt: Heute vormittag fand zwischen Reichsminister Göring und dem Stahlhelmführer Reichsminister Seldte eine Besprechung wegen der Vorgänge in Braunschweig statt. Die eingehende Untersuchung ergab, daß es sich um eine rein lokale Angelegenheit handelt, die im Laufe des Nachmittags von der Reichsregierung in Ordnung gebracht wird. **Die Zusammenarbeit von SA, SS und Stahlhelm im gesamten Reichsgebiet wird durch diese lokalen Vorgänge in keiner Weise berührt.** Es besteht auf allen Seiten der einstimmige Entschluß, die kameradschaftliche Zusammenarbeit dieser Verbände zu festigen und zu verbreitern.

Seldte untersucht die Vorgänge

Berlin, 29. März. Wie wir hören, hat sich Reichsarbeitsminister Seldte mit Begleitung in einem Flugzeug nach Braunschweig begeben, um an Ort und Stelle die Vorgänge im Braunschweiger Stahlhelm zu untersuchen. In einem zweiten Flugzeug hat sich eine gemischte Kommission, bestehend aus dem Führer des Landesverbandes Berlin des Stahlhelm, Major a. D. Stephani und dem persönlichen Adjutanten des Reichsinnenministers Göring, Hauptmann a. D. Körner, nach Braunschweig begeben.

Herabsetzung der hessischen Ministergehälter

Darmstadt, 29. März. (Eigener Drahtbericht.) Die nationalsozialistische Hessische Landesregierung hat in Verfolg ihrer Sparmaßnahmen eine radikale Kürzung der Ministergehälter beschlossen. Die Ministergehälter, die bisher 24 000,— Mark für den Staatspräsidenten und je 22 000,— Mark für die beiden Minister betrugen, werden mit Wirkung vom 1. April 1933 so herabgesetzt, daß dem Staatspräsidenten und dem Staatsminister monatlich 1000,— Mark ausgezahlt werden. Die bisherigen Aufwandsentschädigungen, die für jeden Minister 2000,— Mark betrugen, bleiben für den Staatspräsidenten in Höhe von 1200,— Mark jährlich bestehen, während sie für die Staatsminister in Fortfall kommen.

Pg. Prinz August Wilhelm verzichtet auf seine Diäten

Berlin, 29. März.

Oberführer Pg. Prinz August Wilhelm von Preußen, MdR., hat auf seine Aufwandsentschädigung als Reichstagsabgeordneter verzichtet. Die in Frage kommenden Beträge sind als „Prinz-August-Wilhelm-Spende" für verwundete SA- und SS-Kameraden sowie für Hinterbliebene von ermordeten SA- und SS-Kameraden bestimmt.

Die Verwaltung der Gelder liegt in den Händen eines Kuratoriums, dem Pg. Dr. Fabricius, M. d. R., geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Reichstagsfraktion der NSDAP, sowie Dr. Fischer, Fraktionssekretär der NSDAP-Reichstagsfraktion angehören.

Anträge auf Beihilfen mit den erforderlichen Unterlagen sind über die zuständige Dienststelle der SA unter dem Kennwort „Prinz-August-Wilhelm-Spende" an die Reichstagsfraktion der NSDAP, Berlin NW 7, Reichstag, zu Händen Herrn Fraktionssekretär Dr. Fischer, zu richten.

Das Berliner Ehrenbürgerrecht
für Hitler und Hindenburg

Berlin, 29. März. Die nationalsozialistische und die deutschnationale Fraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung haben beantragt, dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Reichskanzler Hitler das Ehrenbürgerrecht der Stadt Berlin zu verleihen.

Die Front der Arbeit

Ueberall glänzende Erfolge der NSBO

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 29. März.

In den letzten Tagen haben in fast allen Teilen des Reiches Betriebsratswahlen in Einzelbetrieben stattgefunden. Bei sämtlichen Wahlen konnte die Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation große Erfolge erringen, während die Freien Gewerkschaften starke Verluste und die RGO einen derart katastrophalen Zusammenbruch erlitten, daß heute schon festgestellt werden kann, daß es mit dem roten Spuk endgültig vorbei ist. Besonders aufschlußreich sind vereinzelte Betriebsratswahlen, die in der vergangenen Woche in Berlin stattfanden.

Bei den Wahlen in der **Konfitürenfabrik Fahrbender**, die in der vergangenen Woche stattfanden, konnte die **NSBO die absolute Mehrheit** erringen.

Im **„Kaufhaus des Westens"** erhielt die NSBO im Betriebsrat fünf Sitze, während sie bis dahin noch nicht vertreten war.

Bei der Berliner Asphaltgesellschaft Kopp & Co. besteht der neue Betriebsrat aus **drei Nationalsozialisten** und zwei freien Gewerkschaftlern. Die NGO ist vollkommen abgefallen, so daß die NSBO auch in diesem Betrieb über die absolute Mehrheit verfügt.

Bei den Wahlen zum Betriebsrat der **Meierei Steglitz** haben die Freien Gewerkschaften ihre Liste zum Betriebsrat zurückgezogen, so daß die **nationalsozialistische Liste allein in den „Wahlkampf" gehen mußte.** Der Betriebsrat besteht nur aus Nationalsozialisten.

Bei der Firma **Schwartzkopff** stellt die NSDAP von 5 Betriebsratssitzen 2, während sie im Angestelltenrat mit 4 Sitzen die **absolute Mehrheit** besitzt.

Die Betriebsratswahlen bei der **Heeresstandortverwaltung Berlin** brachten der NSBO einen überwältigenden Sieg. **Von 7 Betriebsräten sind 6 Nationalsozialisten.** Der Angestelltenrat besteht nur aus Nationalsozialisten.

Im Arbeiter- und Betriebsrat des Zeughauses Spandau verfügt die NSBO ebenfalls über die absolute Mehrheit.

Bei der Deutschen Lufthansa Staaken konnte die NSBO ebenfalls im Arbeiter- wie auch im Angestelltenrat die **absolute Mehrheit erringen.**

Hilfe für die Kleinbauern
20 000 Zentner Roggen für den Trierer Bezirk

Trier, 29. März. (Eigener Drahtmeldung.) Wie wir erfahren, hat die Reichsregierung im Rahmen der Hilfsmaßnahmen für Bauern in den Gebirgswald-Gegenden, in denen kein Brotgetreide angebaut wird, für den Bezirk Trier 20 000 Zentner Roggen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der Roggen wird den bedürftigen Kleinbauern des Trierer Bezirks frachtfrei bis zur nächsten Heimatbahnstation geliefert.

Für die Einigung des deutschen Bauerntums
Der Reichslandbund ladet die Bauernorganisationen zum 4. April ein.

Berlin, 28. März. Der Reichslandbund e. V. teilt mit: Bereits in der Entschließung vom 22. März hat der Bundesvorstand des Reichslandbundes die Notwendigkeit betont, das Landvolk sämtlicher deutscher Stämme und Gaue zu der alle Teile des Vaterlandes umfassenden freien Kampfesorganisation des deutschen Bauern im neuen Reich zu sammeln und hat damit dem im gesamten deutschen Bauerntum bestehenden Willen zur Einigung Ausdruck gegeben. In Verfolg der Entschließung des Bundesvorstandes vom 22. ds. Mts. hat das Präsidium des Reichslandbundes die Spitzenvertretungen der übrigen landwirtschaftlichen wirtschaftspolitischen Bauernorganisationen (Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine, Deutsche Bauernschaft, Bayerischer Bauernbund, Nationalsozialistische Bauernschaft) zu einer Besprechung am 4. April im Berliner Bundeshaus des Reichslandbundes eingeladen.

Volk und Recht / Justizminister Kerrl über seine Aufgaben

Berlin, 29. März. In einer vom preußischen Justizministerium für Richter, Staatsanwälte und die übrigen Beamten und Angestellten der Justizverwaltung veranstalteten Versammlung sprach am Montag abend im überfüllten großen Saal des Kriegervereinshauses der kommissarische preußische Justizminister und Landtagspräsident Kerrl. Unter den Anwesenden bemerkte man auch den bisherigen Leiter des Justizministeriums Staatssekretär Hoelscher und den Vorsitzenden des nationalsozialistischen Juristenbundes, Oberstaatsanwalt Freiherr von Steinaecker.

Einleitend nahm Ministerialdirektor Dr. Freisler das Wort. Er erklärte, es geschehe wohl zum erstenmal, daß ein preußischer Justizminister am Tage seiner Amtsübernahme in öffentlicher Versammlung zu den Justizbeamten und Angestellten und darüber hinaus zum ganzen preußischen Volke spreche. Diesen Schritt habe man bewußt getan, um damit auch nach außen hin anzudeuten, daß jetzt ein grundsätzlicher Wechsel auch in der Justiz eintreten werde. Die Entfremdung zwischen Volk und Recht müsse aufhören. **Landtagspräsident Kerrl sei der erste preußische Justizminister seit den Zeiten Friedrich des Großen, der kein akademisch gebildeter Jurist sei. Er werde daher umsomehr in völliger Unvoreingenommenheit an seine Aufgaben herangehen können, die Einheit zwischen Recht und Volk wiederherzustellen.**

Stürmisch begrüßt nahm hierauf Justizminister Kerrl das Wort. Er führte u. a. aus, daß jetzt die Zeiten der Mißstimmung zwischen Justiz und Volk vorüber seien. Die Beseitigung dieser Kluft sei das oberste Ziel, das er sich gestellt habe. Deshalb sei die Uebernahme des Amtes des Justizministers durch ihn auch nicht ein Ministerwechsel im üblichen Sinne. Er ziehe in das preußische Justizministerium ein als politischer Soldat der nationalsozialistischen Weltanschauung, die das deutsche Volk wieder einigen solle. **Wenn mancher Jurist vielleicht glaube, daß ein Nichtjurist die dem Justizminister jetzt obliegenden Aufgaben nicht lösen könne, so sei demgegenüber zu sagen, daß es nicht so sehr auf die Fachbildung, sondern auf den Charakter des Menschen ankomme.** Was im deutschen Volk vor sich gegangen sei und was seinen Ausdruck gefunden habe am 5. und 12. März müsse jetzt auch praktische Gestalt annehmen. Der Nationalsozialismus habe bewiesen, daß es auch in der heutigen Zeit noch möglich sei, Wunder zu tun durch den Glauben. Was wäre aus dem deutschen Volke geworden, wenn der Nationalsozialismus nicht neue Menschen geschaffen hätte. Die Nation müsse in ihrer Gesamtheit wieder erkennen, daß sie zusammengehöre.

Einzelaufnahmeerklärung

Berlin, 29. März. (Eigene Meldung.) In den letzten Tagen geht eine Unzahl von Einzelaufnahmeerklärungen an die Reichsorganisationsleitung der NSDAP, Hauptabteilung VI (Betriebszellen) aus dem Reiche ein. Diese werden ohne weitere Bearbeitung den zuständigen Gaudienststellen wieder zurückgeleitet; dadurch entsteht eine gänzlich überflüssige Mehrarbeit. Es wird daher eindringlichst darauf hingewiesen, daß Aufnahmeerklärungen zur NSBO nur durch die örtlichen NSBO-Dienststellen entgegengenommen werden, denen auch gleichzeitig die Pflicht zur Prüfung der persönlichen Verhältnisse obliegt.

60 Jahre Eggert-Möbel

Jubiläumsverkauf mit 15% Rabatt

vom 21. März bis 10. April

Eggert

Das führende Haus Bielefelds für Qualitäts-Möbel

Lagerung kostenlos **Niedernstr. 17** Ausstellung in 6 Stockwerken

60 Jahre Eggert-Möbel

Häslein-Hüpf

Ueberraschungen des Osterhasen für das Frühstück

Das Osterlamm

In verschiedenen Zubereitungen zum Mittag.

Vorführung auf

Küppersbusch-Gasherden

Wilh. Oltrogge Bielefeld Niedernstr. 41

Praktische Vorträge: Mittwoch, den 29. März, 20 Uhr abends durch Frau Schütte (Haus der Technik).
Donnerstag, den 30. März, 20 Uhr abends durch Fräulein Jäger von der Firma Küppersbusch in Gelsenkirchen.

Unentgeltliche Kochkurse: Montag, den 3. April, auf Küppersbusch-Gasherden in der Lehrküche des H. d. T.
Vormittags von 10—12 Uhr, Nachmittags von 16—18 Uhr
Anmeldungen bei mir oder im H. d. T.

Sämtliche Vorführungen finden nicht in meinem Vortragsraum sondern im Haus der Technik statt.

Johannisberg

Sonntag, 2. April, nachm. 4 Uhr,
aus Anlaß der 52. Gründungsfeier des Vereins ehemaliger 15er

Großes

Militär-Konzert

Aus dem reichhaltigen Programm u. a.:
Fanfarenmärsche mit Gesangseinlagen, die von Obermusikmeister a. D. Jordan eigens für die Kapelle komponiert sind und mit

24 Fanfaren

und Kesselpauken unter Ausschaltung jeden anderen Instrumentes als

Uraufführung für Bielefeld

von der gesamten Stahlhelmkapelle ausgeführt werden.

Abends ab 7 Uhr: **Deutscher Tanz** im Parkettsaal u. sonst. Ueberraschungen.

Wir laden alle ehem. Kameraden, Freunde und die Bürgerschaft herzlich ein.

Verein ehem. 15er.

Karten im Vorverkauf zu **60 Pfg.** sind zu haben in den Zigarrengeschäften Vahldiek, Rathausstraße Ecke Alter Markt, Reithäger, Obernstraße, Stender, Bahnhofstraße Ecke Jöllenbecker Straße, Gebr. Pott, Bahnhofstraße und Ravensberger Straße, Steinmeier, Hagenbruchstraße, Kleine, Niederwall, Niediek, Stapenhorststraße Ecke Gr. Kurfürstenstraße, ferner bei Pottholt, Kaiserstraße, Potthoff, Rohrteichstraße, Carl Voß, Langenhagen und bei allen Kameraden des Vereins.

STADT THEATER Bielefeld

Heute 19. 3. 10-45 Uhr. Ab. C 18. Pr. III
Traum einer Nacht v. Hans May

Do. 30. 3. **Geschlossen**

Freitag, 31. 3. **Geschlossen**

ZUM UMZUG

INSTALLATION u. LAMPEN

nur vom Fachgeschäft

Gebr. Sadler

Bielefeld, Oberntorwall 23a am Jahnplatz

Zwangsversteigerung.

Am 30. März, vormittags 11 Uhr, sollen im Versteigerungslokal, Janup 13, folgende Gegenstände öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung verkauft werden:

1 Geldschrank, 3 Möbelwagen, 2 Bücherschränke, 3 Sofas, 2 Schreibtische, 2 Schränke, 1 Büfett, 1 Rasierstuhl, 1 Warenschrank 1 Klavier, 3 Schreibmaschinen, 1 Putzmaschine, 1 Fräse, 2 Motore, 1 Exaustor, 1 Pferd, 3 Küchenbüfett, 1 Grammophon, 2 Rollwagen, 1 Chaiselongue, 1 Personenwage, 1 Posten Lüster, Lodenmäntel, Lodenjacken, Regenmäntel, Sommermäntel u. a. m.

Wittenburg.
Ober-Gerichtsvollzieher.

MODEWAREN



Blumen, Blenden,
Spitzenstoffe, Gürtel,
Knöpfe, Schnallen,

die Sie unbedingt zum Ausputz Ihres neuen oder zur Auffrischung Ihres alten Kleides benötigen, sollten Sie sich doch einmal unverbindlich in meinen gutsortierten Lägern ansehen.

KEMPE schreitet in der Mode voran!

KEMPE

Bielefeld / Obernstraße

über hundert neue Frühlingsboten sind bei MIDDELMANN eingetroffen.

Wollstoffe

Hahnentritt, die Frühjahrs Mode 1933
Woll-Musseline, das praktische Kleid
Bouclé, reine Wolle in modernen Farben
Chevron, die letzte Moderichtung

Seidenstoffe

Matt-Crepes hübsche Modefarben
Craquelé, für das elegante Kleid
Flamisol, uni u. bedruckt, aparte Dessins
Borkenkrepp, das moderne Gewebe

Middelmann

Herford, Rennstr. **Löhne,** Bahnhof

Sonderangebot

Schülermützen

für alle Bielefelder Lehranstalten und neutrale Farben

Erste Verarbeitung

aus guten Tuchen
mit echten Schweißledern (kein Wachstuch)
mit Deckelschweißschutz
mit großen, farbigen Studentenwappen
mit fest vernähten Schirmen

Gleicher Preis f. alle Klassen u. Farben 3.25

2. Qualität RM **2.90**
3. Qualität RM **2.25**
4. Qualität RM **1.25**

Wortmann Bielefeld

Bahnhofstraße Ecke Arndtstraße

Vertreter

gesucht!

Für die Kreise Herford Stadt- und Land, Wiedenbrück, Minden und Schaumburg-Lippe werden tüchtige Verkäufer gesucht. Nachweislich guter Verdienst für Pg. Offerten unter B. 3009 an Bieler, Beobachter, Bielefeld, Rathausstr. 6

Villenbauplätze

im östlichen Stadtteil billig zu verkaufen. 1. Hypothek wird gestellt. Pläne bei Architekt B. D. A. **Ellerbrake,** Bielefeld, Spiegelstr. 15

Frühjahrs-Neuheiten in Kleiderstoffen

kauft man richtig und billig bei

Heinr. Beimdieke

Bünde i. Westf.

Soeben eingetroffen:

Saatkartoffeln

Frühe Juliniern, Holländer Erstlinge, Frühe Zwickauer, u. Odenwälder Blaue,

Ferner treffen in den nächsten Tagen ein:
Modrowas Industrie, Ackersegen, Erdgold.
Außerdem empfehle ich:

gelbe Speise- und weisse Futterkartoffeln

Aug. Lichtsinn
Hessisch- Oldendorf
Fernruf 62.

Ich suche für die Packerei einen jungen, fixen

Burschen.

Adolf Beyer
Fabrik, Herford

Garten-Geräte

sämtl. Wolfgeräte

Drahtgeflechte, Stacheldraht, Rosenstäbe • Stiele etc

kaufen Sie sehr billig bei:

Schrader & Mathes, Herford
Telefon 2098 Lübberstr. 13

Besonders preiswert
empfehle ich neu:

Sofas und Chaiselongue, Auflegepolster und Patentmatratzen. Kleiderschränke, Tische, Stühle, kompl. Küchen und Schlafzimmer Chiffoniers und Koffer.

Rob. Formel Herford, Hollandstr. 49.

Anzeigen

haben nachweisbar

Erfolg!

---

1 Malerlehrling

H. Kahleis

Löhne-Ort Nr. 40

Sehr gut erhaltenes

Fahrrad

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsst. des Blatt.

Der schönste und modernste

Blumenschmuck

für Veranda, Balkon und Fensterbretter sind unstreitig meine echten oberb.

Gebirgs-Hängenelken

Versand überallhin. Preisliste gratis und franko.

A. Gnadl, Versandgärtnerei, Trudering 71 (Oberb).

Inserieren bringt Gewinn!

Bielefelder Beobachter

Abwehrmaßnahmen gegen die jüdische Greuelhetze.

SA. und SS. besetzen die jüdischen Ramschläden in Bielefeld.

Seit Tagen schon hetzten die deutschen Juden im Auslande gegen das junge Deutschland in einer Form, die selbst die Greuelpropaganda des Weltkrieges in den Schatten stellt. Obwohl bis jetzt keinem einzigen Juden in Deutschland ein Haar gekrümmt wurde, sollte man beim Lesen der ausländischen Presse und hier vornehmlich der englischen und amerikanischen glauben, in Deutschland wate man im Blute. Trotz aller Richtigstellungen der nationalen Regierung trieb diese Hetze immer neue Blüten bis . . . . ja bis dem jungen Deutschland, verkörpert durch die nat.-soz. Bewegung der Geduldsfaden riß und es zur Abwehr, zur Selbsthilfe griff.

Gestern nachmittag gegen 4 Uhr setzten sich vom Horst-Wessel-Haus aus die Formationen der SS. und der SA. in Bewegung und ehe eine halbe Stunde vergangen war, da waren sämtliche jüdischen Geschäfte mit Posten besetzt, die in der bei unseren braunen Kämpfern gewohnten Disziplin das Publikum aufforderte, nicht bei den Vertretern des Morgenlandes, sondern in deutschen Geschäften zu kaufen. Binnen wenigen Minuten waren sämtliche Läden vollständig leer und ausgestorben, die Verkäufer und Verkäuferinnen waren ohne Beschäftigung. In den großen Schaukästen des Kaufhauses Alsberg am Jahnplatz prangten zwei große Plakate mit der Aufschrift: „Wer beim Juden kauft, betrügt den deutschen Arbeiter. Darum meidet die jüdischen Ramschläden".

Alle Straßen der Innenstadt waren im Nu schwarz von Menschen die ihre Zustimmung zu dieser Selbsthilfeaktion der deutschen Freiheitsbewegung gaben. Geschlossen bezw. besetzt wurden alle jüdischen Geschäfte, wie: Alsberg u. Co., Woolworth, Epa, Vata Sera, Modenhaus Hansa, Tack u. Cie. usw.

Ueberall ging die Sache reibungslos von statten, keiner dieser Sinaitiroler, die wohl in der ausländischen Presse gegen die Nation stänkern können, sonst aber feige wie noch nie sind, wagte sich zu mucken.

Die nat.-soz. Bewegung hat sich zur Wehr gesetzt. Juda zittert unter den wuchtigen Propagandaschlägen der National-sozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Wir werden alle Mittel in Anwendung zu bringen wissen, damit die ungeheuerlich gemeine Verleumdung des neuen Deutschlands und seiner endlich unterbleibt. Bei der Abwehr dieser Greuelhetze wird uns jedes, aber auch jedes Mittel recht sein, daß mag sich Juda merken.

Zum Schluß möchten wir noch erwähnen, daß die Inhaber der besetzten bezw. geschlossenen Ramschpaläste verpflichtet sind, das Gehalt an ihre Angestellten weiter auszuzahlen. Also die Angestellten haben unter diesen Maßnahmen nicht zu leiden. Dieses zur Aufklärung.

Während der Aktion verteilten die SA.-Leute Zettel, folgenden Inhalts: „Wer beim Juden kauft, ist ein Volksverräter! Deutsche, merkt Euch dieses!" In kurzer Zeit war die Propagandawelle unserer Partei über Bielefeld geflutet. Der Aufklärungsfeldzug gegen Juda hat begonnen, unsere Parole lautet: „Unterstützt den deutschen Mittelständler. Deutscher, kaufe bei Deinen Deutschen Volksgenossen."

Bielefelder Geschäftsleute einmal herhören.

Mit jähem Entsetzen müssen wir die Nachricht vernehmen, daß maßgebende ausländische Zeitungen spaltenlange Berichte den deutschen Greueltaten widmen. Wie einst in den Jahren des großen Krieges, da Deutschland unter heroischem Einsatz seiner letzten Kraft die Grenzen der Heimat bis aufs Aeußerste verteidigte, jene volkszerstörenden Kräfte die deutsche Einigkeit und Geschlossenheit würdelos dem Feinde auslieferten, haben auch diesmal die Drahtzieher gewisser Kreise

in schamloser Weise Nachrichten dem Ausland übermittelt,

die bewußt irreführend sind und nur den Zweck verfolgen, Deutschland als den Tummelplatz willkürlicher chaotischer Zustände in den Augen der Welt herabzusetzen. Es ist daher die vornehmste Pflicht jedes national denkenden und fühlenden Deutschen,

von sich aus dem Ansehen der großen Deutschen Nation Wertgeltung und Achtung in der Welt zu verschaffen.

Hierzu bieten sich im geschäftlichen Leben ungeahnte Möglichkeiten, indem jeder, der mit dem Ausland in Verbindung steht, der in die Welt zu versendenden Correspondenz einen Zettel beifügt mit dem etwaigen Aufdruck wie folgt:

Zur gefl. Beachtung!

Aus nationalem Stolz und glühender Vaterlandsverehrung halten wir uns national gesinnten Deutschen für berechtigt, gegen die von verantwortungslosen Kreisen in ausländischen Pressen lancierte gewissenlose verleumderische Greuelpropaganda als Ursache innerpolitischer, geistiger und machtvoller Umgestaltung des Deutschen Reiches energisch Protest zu erheben und solche Behauptungen als gemeine Lügen zu brandmarken. Noch niemals war Deutschland von solchem inneren Frieden beseelt wie unter der jetzigen starken Führung vaterländisch gesonnener Männer.

Wir bitten auch Sie im Interesse des friedlichen Güter-Austausches der Völker untereinander der lügenhaften Propaganda mutvoll entgegenzutreten und der Welt die Wahrheit über Deutschlands ehrliche Friedensabsichten wirksam mitzuteilen.

Die Welt muß aus diesen Mitteilungen zwangsläufig erkennen, wie sehr es jedem Deutschen an der friedlichen Zusammenarbeit der Völker untereinander liegt. Wer in diesem Sinne mithilft, der Welt die Einigkeit der Deutschen Nation vor Augen zu führen, liefert von sich aus einen Baustein zum nationalen Wiederaufbau der großen Deutschen Nation.

Adolf-Hitler-Park.

Im Einverständnis mit den nationalen Parteien hat der Polizeipräsident gestern verfügt, daß der Bürgerpark in Zukunft den Namen Adolf-Hitler-Park tragen soll. Die feierliche Umbenennung soll am Geburtstage unseres Führers, am 20. April vorgenommen werden.

„Volkswacht" bleibt verboten.

Wie alle übrigen roten Lügengazetten so bleibt auch die Bielefelder Schwindeltante bis auf weiteres verboten. Wir wünschen den Herren „Redakteuren" einen gesunden Schlaf. — Freiheit! —

Schulungsabend.

Heute Mittwoch, abends 8.30 Uhr, bei Wigand, Webereistraße, Kreisschulungsabend. Thema: „Freimaurertum und Nationalsozialismus". Erscheinen aller Amts- und Stabswalter ist Pflicht.

Wer hat den Dieb gesehen?

Am Sonnabend, den 25. März 1933, gegen 16,30 Uhr, wurde einem Händler sein vor dem Hause Mühlenstraße 112 aufgestellt gewesenes Herrenfahrrad mit einem Weidenkorb, in dem sich 15 Pfund Butter und einige Würste befanden, entwendet.

Um sachdienliche Angaben hinsichtlich der Täterschaft und des Verbleibs des gestohlenen Gutes bittet die Kriminalpolizei, Viktoriastraße 9, Zimmer 18—20.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Die am 14. März beendete große Haupt- und Schlußziehung der 40. (266.) Lotterie hat mit ihren zahlreichen hohen und mittleren Gewinnen viele Freude und Wohlstand verbreitet. Die nächste 41 (267.) Lotterie bringt den gleich günstigen Gewinnplan und ebenfalls wieder 001 Schlußprämien zu je 3000 RM. Zu der am 21. und 22. April stattfindenden Ziehung 1. Klasse werden für die bisherigen Spieler die gehabten Lose bis zum 1. April bei den zuständigen Lotterie-Einnehmern aufbewahrt. Es wird empfohlen, bis zu diesem Tage die Lose abzufordern oder jedenfalls mitzuteilen, daß die Lose weiter gespielt werden, wenn deren Bezahlung auch erst später vor Beginn der Ziehung erfolgt.

Vermögensübersicht der Stadt Bielefeld.

Die nachstehende Vermögensübersicht der Stadt Bielefeld, aufgestellt nach dem Stande vom 1. April 1932, ist die erste, die den städtischen Vermögensverhältnissen nach der Eingemeindung entspricht. Die Zahlen in Klammern sind die Abschlußzahlen vom 1. April 1930. Eine Ergänzung der Vermögensübersicht nach dem Stande vom 1. 1. 1933 befindet sich in Arbeit.

Entsprechend den Bestimmungen über die Aufstellung der Vermögensübersichten der Gemeinden ist das Vermögen gegliedert in Verwaltungs-, Finanz- und Werkvermögen. Zum Verwaltungsvermögen gehören 280,62 ha Straßen, Wege und Plätze (nicht bewertet), Verwaltungsgebäude, Schulen, Theater, Museen, Anstalten, Krankenhaus und Friedhöfe und die zugehörenden Grundstücke und Einrichtungen, zum Finanzvermögen die nutzbaren Grundstücke und Gebäude und zum Werkvermögen die Grundstücke, Gebäude und Einrichtungen der Werke.

Die Bewertung ist in der vorsichtigsten Weise erfolgt. Die Grundstückswerte entsprechen etwa 50 Prozent der Verkehrswerte; die Straßen-, Wege-, Grünanlage- und Platzflächen, sowie die baulichen Anlagen auf öffentlichen Straßen und die Straßenkanäle sind nicht bewertet; die nicht der Wohnungszwangswirtschaft unterliegenden Gebäude und die zugehörenden Grundstücke sind mit den Vorkriegswerten, die der Wohnungszwangswirtschaft unterliegenden Grundstücke und Gebäude mit 50 Prozent der Vorkriegswerte eingesetzt; bei den Werken sind die Werte der Grundstücke, Gebäude, Maschinen und des Inventars den nach kaufmännischen Grundsätzen aufgestellten Bilanzen entnommen; im übrigen sind die Werte von Maschinen und Inventar mit 25 Prozent der Anschaffungskosten eingesetzt worden.

Hiernach ergeben sich folgende Abschlußzahlen:

	1. April 1932	
Verwaltungsvermögen	21 383 133	Mk.
Finanzvermögen	38 222 496	Mk.
Werksvermögen	22 927 105	Mk.
Sa.	82 532 734	Mk.
Schulden	38 852 469	Mk.
Reinvermögen	43 680 265	Mk.

	1. April 1930	
Verwaltungsvermögen	18 779 126	Mk.
Finanzvermögen	32 607 262	Mk.
Werksvermögen	31 162 741	Mk.
Sa.	82 549 129	Mk.
Schulden	31 155 922	Mk.
Reinvermögen	51 393 207	Mk.

Die Hauptposten sind beim Vermögen 60 515 225 Mk. (65 644 541 Mk.) für Grundstücke, Gebäude, Maschinen und Inventar und 22 017 509 Mk. (16 904 588 Mk.) für Hypotheken-, Restkaufgeld- und sonstige Forderungen, bei den Schulden 26 757 646 Mk. (23 458 781 Mk.) für Anleihen und 12 094 820 Mk. (7 697 141 Mk.) für Hypotheken, Restkaufgelder, Haushaltsfehlbeträge und sonstige Verpflichtungen.

Der gesamte städtische Grundbesitz hat eine Größe von 1834 ha 00 ar 82 qm (1694 ha 25 ar 65 qm). Davon entfallen auf das Verwaltungsvermögen 412 ha 94 ar 35 qm (288 ha 03 ar 29 qm), das Finanzvermögen 786 ha 61 ar 85 qm (788 ha 92 ar 23 qm), und das Werksvermögen 634 ha 44 ar 62 qm (617 ha 30 ar 13 qm).

Aus dem Landkreis

Deutscher Tag in Steinhagen.

Die Ortsgruppe Steinhagen des DHV. veranstaltete im Saale des Herrn Hollmann einen „Deutschen Tag". Die Ausgestaltung hatte der Männergesangverein, der Frauenchor und das Orchester der Ortsgruppe Bielefeld übernommen. Trotz des schönen Frühlingswetters war der große Saal dicht besetzt. Schwarz-Weiß-Rote Fahnen und Lorbeerbäume gaben der Veranstaltung einen würdigen Rahmen.

Einleitend erklang vom Gem. Chor mit Orchesterbegleitung die große Lobhymne. Nachdem das Orchester den 1. Satz aus der Londoner Sinfonie von Haydn gespielt hatte, brachte der Männerchor zwei vaterländische Lieder zu Gehör, die sehr beifällig aufgenommen wurden. Jubellieder begrüßten den Frühling und mahnten; „Jauchze mein Herz Wuchtig ertönten alte Militärmärsche, und der Dirigent Becker war genötigt, einige Zugaben zu gewähren.

Unter der umsichtigen Leitung des Herrn Brosten boten beide Chöre beachtliche Leistungen, und bewiesen wieder einmal, daß sie weit über dem allgemeinen Durchschnitt stehen.

Nach dem Konzert beschlossen deutsche Tänze diese eindrucksvolle Feier.

Amtsenthebung.

Brackwede. Gemeindevorsteher Ramsbrat ist gestern mittag durch den Landrat seines Postens enthoben. Damit verschwindet eine Revolutionsgröße der SPD. aus der Brackweder Gemeindeverwalt. Mit der Weiterführung der Amtsgeschäfte ist einstweilen unser Pg. Ortsgruppenleiter Bitter betraut.

Ummeln. Nachdem die höhere Prüfungsinstanz 2 Stimmzettel der Nationalen Einheitsliste, Liste Nr. 21, für gültig erklärt hat, hat sich die zunächst angenommene Stimmengleichheit (640 Stimmen Sozialdem. und 640 Stimmen der Nat. Einheitsliste) nicht mehr aufrechterhalten lassen. Es ist deshalb das durch Los den Sozialdem. zugefallene 5. Mandat in Fortfall gekommen und der Nat. Einheitsliste zugefallen. Die Nat. Einheitsliste hat nunmehr mit 5 Vertretern die absolute Mehrheit, während die Sozialdem. 4 Sitze haben.

Ummeln. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Samstag früh auf der Gütersloher Straße. Ein aus Richtung Bielefeld kommendes Personen-Auto des Hotelbesitzers Siegfried Miehe aus Soest fuhr mit voller Wucht gegen einen Straßenbaum. Der Tod des Fahrers trat bereits auf dem Wege zum Krankenhaus ein. Das nagelneue Auto mußte abgeschleppt werden, da es seitlich gänzlich ineinandergedrückt war. Anscheinend ist die Uebermüdung des Fahrers ihm zum Verhängnis geworden. Irgendein fremdes Verschulden wurde nicht festgestellt.

„Arbeitsgemeinschaft der deutschen Kultur."

Die „Arbeitsgemeinschaft für deutsche Kultur" bittet uns um Aufnahme der folgenden Erläuterungen als Nachtrag zu der jüngst veröffentlichten Notiz:

Die A. G. f. dt. K. ist nicht, wie anscheinend in weiten Kreisen angenommen wird und wie insbesondere aus zahlreichen ihr zukommenden Angeboten von Künstlern aller Fächer hervorgeht, ein neues Unternehmen oder ein Verein, der von sich aus kulturelle Veranstaltungen aller Art ins Werk zu setzen beabsichtigt. Sie ist vielmehr lediglich eine Dachorganisation über zahlreich bereits bestehende, auf ausgesprochenen nationalen Boden stehenden Verbänden (wie der NSDAP.-Kulturabteilung, dem Stahlhelm dem „Kampfbund für deutsche Kultur", dem „Deutschbund", dem Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband, usw., die einerseits das Ziel verfolgt, für kulturel. Veranstaltungen, die eine dieser angeschlossenen Vereine unternimmt, gegebenenfalls einen größeren Besucherboden zu schaffen und Ueberschneidungen zu vermeiden, andererseits die kulturellen Veranstaltungen anderer, an sich rein kulturell bestimmter Vereinigungen sowie des städtischen Lebens daraufhin zu beobachten, wie weit dieselben etwa der neuen nationalen Erhebung entgegenwirken könnten. Sie wird in solchen Fällen, wo offenkundige Mißstände dieser Art im Stile der abgelaufenen 14 Jahre vorkommen sollten, an geeigneten Stellen ihren Einspruch geltend machen und auch sonst, soweit als möglich, dahin wirken, daß das kulturelle Leben unserer Stadt, in der die Verhältnisse übrigens im großen und ganzen niemals angenähert so bedenklich gelegen haben, wie z. B. in Berlin und anderswo), sich dem inneren Aufbau des neuen Volksstaates eingliedert. Wer also an diesen Zielen mitarbeiten will, muß sich schon einer zugehörigen Vereinigung oder anderen bereits bestehenden kulturellen Gruppen als Mitglied anschließen, da die AG. als solche keine Einzelpersonen als Mitglieder besitzt.

Frühjahrs-Stoffe

in großer, geschmackvoller Auswahl preiswert wie immer, in guten Qualitäten von

BUDDEBERG

Bielefeld Niedernstrasse 5-9

Hauptschriftleitung Dr. Lück.
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales: H. Haase, für Sport:: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Karl Otte.

Herforder Beobachter

Niedriger hängen!

Bürgermeister Althaus soll sich trotz der durchweg gegen ihn herrschenden Stimmung dem Kämmerer Tiemann gegenüber dahin geäußert haben, daß er der allgemeinen Lage nach in Herford die ganze Kreisleitung der NSDAP. hinter sich hätte. Gegen ihn wären nur einzelne einflußlose Parteigenossen sowie der ein oder andere SA.- oder SS.-Mann. — Das hätte Stresemann auch gesagt, wenn bei einem Mißtrauensvotum gegen ihn im Reichstage das Stimmverhältnis mit einer Majorität von nur einer Stimme für ihn, — das Volk aber draußen im Lande einstimmig gegen ihn gewesen wäre. So etwas ist heute vorbei! Majoritäten haben ausgespielt!

Aber nehmen wir einmal an, der Bürgermeister hätte recht, dann hätten wir uns darüber klar zu werden, was für einen Apparat solch eine Kreisleitung bei der NSDAP. darstellt. Nach volksparteilichen Begriffen müßte sie eine Behörde sein, für die das Rathaus zu klein wäre: an ihrer Spitze hundert Prominente auf „Ehrenplätzen"; ihnen ergeben ein Heer von Leisetretern und Vasallen. So aber steht eine nationalsozialistische Kreisleitung nicht aus. Sie besteht aus einem einzigen Mann. Und dieser Kreisleiter als Kreisleitung sollte auf Seiten des Bürgermeisters Althaus stehen! So etwas überhaupt nur zu denken wäre beleidigend für den letzten Pg. und SA.-Mann, auf den die Gummiknüppel des Herrn Oberbürgermeisters einst niedersausten.

— Nein, — kein SA.-Mann läßt sich das gefallen! Er steht hinter seinem Kreisleiter, wie der Kreisleiter hinter ihm. Zu diesem Bunde gehört kein Bürgermeister Althaus, mag er sich drehen und wenden wie er will!

„Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein".

Aber nun noch etwas! Wir haben einen Führer. Von ihm geht neuerdings eine Anordnung aus, über den Kampf um die Reinigung und Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft. Diese Anordnung verweist auf die übergeordneten Stellen und wird manchem Kreisleiter unliebsame Diensthandlungen abnehmen. Dort soll, wie wir erfahren, bereits eine Anzahl von korrupten Fällen zur Prüfung und Erledigung vorliegen, besonders solche Fälle, die Bezug haben auf allerlei Mißstände, die weiter Bezug haben auf Vergebung öffentlicher Arbeiten und sonstige behördliche Belieferungen und „Bankfragen" der Vergangenheit, an deren Nachprüfung heute noch alle Steuerzahler Interesse haben. Diese Einrichtung dürfte auch von Herforder Gewerbetreibenden in Anspruch genommen werden, und vermutlich Meinungsverschiedenheiten klären, die zu kompliziert liegen, um sie mit den beschränkten Machtmitteln der hiesigen Ortsgruppe erledigen zu können.

Diese Stellen, vom Führer geschaffen, werden im Sinne des Führers arbeiten. Es dürfte daher nicht wie Herr Althaus sich einbildet, den Tatsachen entsprechen, daß der Kreisleiter des Kreises Herford sich hinter ihn gestellt hätte, ein Parteigenosse, den er selbst einst mit den niederträchtigsten Mitteln verfolgte und um seine Stellung bringen wollte. Mit Althaus arbeiten würde als dem Sinne des Führers entgegen und innerhalb der Bewegung unerträglich sein. Herford verlangt einen Hitlermann an seine Spitze, denn Hitlermänner sind es hier, denen das Rathaus kein Mensch mehr entreißt!

Die Judenläden werden durch SA. und SS. besetzt

Als Gegenmaßnahme gegen den jüdischen Auslandsterror und Boykott deutscher Waren wurden gestern gegen 5.30 Uhr, sämtliche Eingänge jüdischer Geschäfte durch SA. und SS. besetzt. In den Straßen unserer Stadt und namentlich vor den jüdischen Ramschbuden, hatten sich große Menschenmengen angesammelt, an verschiedenen Stellen kam es zu Protestkundgebungen gegen die Juden. Zu Tätlichkeiten oder Ausschreitungen ist es nicht gekommen.

Alljuda bekommt den ersten Hieb versetzt Ein Hitler-Deutschland zwingt dieses „auserwählte Volk" auf die Knie.

Der Jude kann alles...

Anläßlich der Aufführung des Filmes „Grün ist die Heide" spielte eine Reklame-Kapelle des „Wittekinds-Theaters" u. a. auch das Horst-Wessel-Lied. Die anwesenden Volksgenossen nahmen sofort Stellung gegen eine derartige Unverschämtheit, sodaß die Kapelle sich gezwungen sah, das Spielen des nat.-soz. Freiheitsliedes zu unterlassen.

Der Jude kann alles. Vor Jahren war der Sohn dieses Kinobesitzers im „Reichsbanner" und heute spielt seine Kapelle das Horst-Wessel-Lied. —

Erklärung.

Zu der Notiz im WB. Nr. 72 vom 25. 3. d. Js. betreffs der Feier zum Nationalfeiertag am Bahnbetriebswerk Herford teilt der Betriebsrat uns folgendes mit:

1. Wir haben mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln bei der zuständigen Stelle versucht, an diesem Tage für die Belegschaft die Stunden freizubekommen. Leider ist es uns nicht geglückt. —

2. Wir sind keine Marxisten und haben uns niemals mit marxistischen Gedankengängen befaßt. Dagegen sind wir organisiert in der Freien Gewerkschaft.

Der Betriebsrat,
des Betriebswerkes Herford.

*

Na, da sage noch einer was! Sie sind zwar in der roten Gewerkschaft organisiert, wollen aber, was für einzelne zutreffen mag, keine Marxisten sein. Das ist wieder einmal ein Beweis für die Zweiseelen-Theorie.

Endlich gefaßt.

Ein junger Mann konnte jetzt von der Polizei festgenommen werden, der vor einigen Wochen von einem Fahrrad eine Taschenlampe gestohlen hatte.

Ungetreuer Kamerad.

Ein Mann, der erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen war, besuchte in Herford seinen Freund mit der Bitte, ihm eine Wohnung zu verschaffen. Nachdem dies geschehen war, erschien er nach einigen Tagen wieder und bat seinen Freund, ihm sein Rad zu leihen. Mit diesem Fahrrad ist er dann spurlos verschwunden.

„Helipa-Theater".

Anläßlich der feierlichen Eröffnung des deutschen Reichstages in Potsdam bringt das „Helipa-Theater" ab Freitag einen ausführlichen Film über den großen Tag der deutschen Nation. Dieser Film ist nicht zu verwechseln mit einem kleinen Auszug der augenblicklich in verschiedenen Film-Theatern läuft.

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes.

Am Donnerstag, den 30. März, abends 8.30 Uhr, findet im Ev. Vereinshaus eine Versammlung statt, in der sehr wichtige Tagesfragen behandelt werden. Alle Herforder Handwerker, sowie der Handel und das Gewerbe muß erscheinen.

Die Vertreter des Mittelstandes im Herforder-Stadtparlament sind anwesend um evtl. Beschwerden entgegen zu nehmen.

Schwindlerin.

1 junges Mädchen hatte in letzterer Zeit bei verschiedenen Geschäftsleuten unserer Stadt Ware unter falschem Namen geliehen, ohne die Ware später zu bezahlen. Sie ist bereits überführt worden.

Deutscher Luftschutzverband e. V.

Die auf heute Mittwoch angesetzte Sitzung zwecks Gründung einer Ortsgruppe Herford wird bis auf weitere Nachricht vertagt.

Aus der Bewegung

NS.-Frauenschaft der Ortsgruppe Altstadt.

Heute Zusammenkunft pünktlich um 8.30 Uhr im Vereinshaus.

Achtung! Achtung!

Motorstaffel der Standarte 174.

Am Sonntag, den 2. April 1933, findet nachmittags 4 Uhr auf dem Lübberbruch eine Besichtigung des Motorsturmes durch den Oberstaffelführer statt. Anschließend werden Fahrübungen mit Fahrzeugen und eine Uebungsfahrt von ca. 15 km gezeigt.

Die Herforder Bevölkerung wird aufgefordert an dieser Besichtigung in großer Anzahl teilzunehmen.

Der Staffelführer, Hempelmann.

Reichsberufswettkämpfe im D.H.V.

Am letzten Sonntag führte auch die Herforder Ortsgruppe im DHV. im Rahmen des Reichsberufswettkampfes des DHV. diese Veranstaltung durch. Als Teilnehmer waren 46 Lehrlinge und Jungkaufleute erschienen und somit bereit, sich einer Prüfung ihrer beruflichen Fähigkeiten und Kenntnisse zu unterziehen. Das ist für Herford ein schöner Erfolg. Es ist außerordentlich erfreulich, daß der Nachwuchs der Kaufmannsgehilfenschaft so ernstlich an die Dinge der Berufsausbildung herangeht. Bedeutet die Teilnahme doch eine Rechenschaft vor sich selbst, also Ausfindigmachen von Mängel und Lücken, um diesen Gebieten dann künftig besonderes Augenmerk zu schenken. Ueber den Wert dieser Veranstaltung im Interesse des Einzelnen, wie dem des deutschen Kaufmannsgehilfenstandes und damit dem des Vaterlandes, braucht heute nichts mehr geschrieben zu werden, nachdem kürzlich an dieser Stelle berichtet werden konnte, daß sich eine Persönlichkeit wie die des Kultusministers Dr. Rust als Protektor des DHV.-Reichsberufswettkampfes zur Verfügung gestellt hat. Die Prüfungen erstreckten folgende Gebiete: Deutsch, Rechnen und Situationsaufgabe und eines der Wahlfächer: Stenografie, Englisch, Buchhaltung oder Wirtschaftsgeografie. Als Prüfungsausschuß hatten sich neben Angestelltenvertreter Ehrenwürdiger Weise zwei Bekannte Persönlichkeiten aus Herforder Unternehmerkreisen, sowie das gesamte Lehrerkollegium mit Herrn Dipl. Hdl. Flörke von der kaufm. Berufsschule in Herford zur Verfügung gestellt. Die Arbeiten sind inzwischen durchgesehen worden und es konnte die Feststellung gemacht werden, daß nicht nur hinsichtlich der Teilnehmerzahl, sondern auch den Leistungen nach ein schöner Erfolg zu verzeichnen ist. Die Bekanntgabe der Besten und damit Gewinner der Preise, die von der hiesigen Ortsgruppe und der Gaue Westfalen-Nord und Hannover des DHV. zur Verfügung gestellt wurden, erfolgt am 5. April, abends 8.30 Uhr, bei Brinkmann im großen Saal auf dem Elternabend der Jugendgruppe des DHV., Ortsgr. Herford. Eintritt frei! Gäste sind herzlichst eingeladen.

Zum Schluß sei noch ausgesprochen, als Mahnung für alle diejenigen, die beim Berufswettkampf des DHV. gefehlt haben (Un- und Anderorganisierte waren, wie oft berichtet worden ist, zur Teilnahme zugelassen), daß nur denen der Erfolg im Beruf beschieden sein wird, die sich rechtzeitig das Wissen und die Kenntnisse aneignen, die erforderlich sind, um beim Wiederaufstieg Deutschlands erfolgreich mitzuhelfen und ihren Platz behaupten und voran zu kommen. Diese Mahnung sei auch den Eltern und den Erziehern des Nachwuchses der deutschen Kaufmannsgehilfenschaft, sowie den Lehrherrn gegenüber ausgesprochen, damit beim nächsten Berufswettkampf kein Lehrling und kein Jungkaufmann fehle.

Stadt-Theater

Aus dem Büro des Westfälisch-Ostfriesischen Landestheater wird uns geschrieben: Am kommenden Sonntag, den 2. April findet eine einmalige Wiederholung des bei seiner Erstaufführung mit stürmischen Beifall aufgenommenen Lustspiels: „Schach der Eva oder die bekehrten Weiberfeinde", von Julius Pohl statt. Die komische Hauptrolle wird von Herbert Sielaff dargestellt, der gleichzeitig die Regie führt. Weiter sind beschäftigt: Eleonore Vogt, Alph Rainau, Peter Schorn, Otto Mallmann, Paul Gärtner und Hanns Lueben.

Friedrichs-Gymnasium.

Am Donnerstag dieser Woche, 30. März, abends 8 Uhr findet in der Aula des Gymnasiums der letzte Orgelabend statt. Im Mittelpunkt der Vortragsfolge steht dieses Mal das Choralvorspiel. Auch dieser Abend wendet sich nicht nur an die Eltern unserer Schüler, sondern an alle Herforder, die Freunde von guter Musik sind.

Vortrags- und Filmabend der städt. kaufm. Berufsschule.

Am Donnerstag, dem 30. März, abends 8 Uhr, findet im Schreibmaschinensaal der Schule Unter den Linden 41 ein Lichtbildervortrag des Vorsitzenden der Herforder Segelflugzeugruppe Meyer über das Fliegen ohne Motor statt. Ferner läuft ein Agfa-Film über Segelflugsport. Eintritt 10 Pfennig.

Westerenger. Der Bürger- und Verkehrsverein hielt am letzten Sonnabend im Lokale des Herrn Ostheider eine gut besuchte Versammlung ab. Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen. An Stelle des zurückgetretenen Schriftführ. Lehrer Schlüter wurde Lehrer Bäumer einstimmig gewählt. Die bisher vorläufige Regelung der Friedhofswärter-Angelegenheit soll noch einmal der Gemeindevertretung zwecks Ueberprüfung unterbreitet werden, um möglichst einen Arbeitslosen an diese Stelle rücken zu lassen. Von der Jahresbilanz des Gemeindeetats 1931-32 soll eine Abschrift verlangt werden und da die Frist verstrichen ist, der Gemeindevorsteher ersucht werden, nachträglich die Genehmigung zu erteilen. Nachdem noch einige kleinere Angelegenheiten erledigt waren, wurde die Sitzung geschlossen.

Briefkasten.

H. K. in Herford. Die Volksfürsorge ist eine Neueinrichtung der sozdem. Konsum-Vereine. Die Oberaufsicht lag in den Händen des Staats und der Staat war ja bis vor kurzem rot. Das sagt auch Ihnen wohl genug.

Heil Hitler!

Großzügiges Straßenprojekt in Löhne.

Löhne. Ein verkehrstechnisches Sorgenkind des Kreises Herford war seit einer Reihe von Jahren die Kreisstraße Bad Oeynhausen—Löhne-Bahnhof, kurz Oeynhauserstraße genannt, in ihrem Verlauf vom Gehöft Klagemeyer bis zum Hotel Horstkotte. Die Klagen der Fuhrwerksbesitzer über die starke Neigung, die bei Glatteis ein Passieren nahezu unmöglich machte, wollten nicht verstummen, zudem war die Sicherung der Straße durch die seitlichen Böschungen den Anforderungen des schweren Lastzugverkehrs keineswegs mehr gewachsen. Nunmehr hat sich die Kreisstraßenbauverwaltung der Sache angenommen und ein Projekt ausgearbeitet, das zur Durchführung gelangen soll.

Vorgesehen ist, die Straße durchgehend und ausreichend zu verbreitern und außerdem die starken Höhenunterschiede auszugleichen, die Haupthindernisse für den Lastenverkehr (in erster Linie Pferdefuhrwerke) zu beseitigen.

Der Steigungswinkel des sogenannten Meyerbrinkes soll wesentlich vermindert werden: Die Straße wird in Höhe der nördlichen Scheune der Georg Meyerschen Besitzung eine Anschüttung und Erhöhung von einigen halb Metern erhalten, wohingegen der obere Teil an der westlichen Seite des Gartens einen Abtrag von etwa einem Meter erfahren soll.

Dadurch wird auch eine Anpassung der Zuführungsstraßen, wie beispielsweise der Mühlenbach- und Werrestraße, notwendig. Die erforderlichen Erdarbeiten sind bereits vom Kreis an den Unternehmer Horstmann, Stift Quernheim, vergeben. Zudem ist beabsichtigt, beiderseits der Straße eine erhöhte Gehbahn mit Bordsteinen anzulegen, und die Straße selbst mit Gossenpflaster zu versehen.

Die Abführung der Regenwasser wird durch eine erst noch einzubauende Kanalisation erfolgen. Die Durchführung dieses Projektes macht des weiteren die Verlegung des Mühlenbaches in Länge der Reinkensmeyerschen Wiese erforderlich. Der Bach wird in Zukunft etwa 6 Meter weiter nördlich verlaufen. Gleichzeitig wird für genügend breite und gesicherte Böschungen vom Mühlenbach bis zum Hof Rolfsmeyer gesorgt werden, dadaß die Straße in Zukunft auch von dem schweren Lastenverkehr ohne Gefahr benutzt werden kann. Schätzungsweise wird die Arbeit 5000 Tagewerke beanspruchen.



Mindener Beobachter

Beurlaubungen und Benennungen.

Als Nachfolger Dr. Hagemeisters der mit Ablauf des März nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten ist, wurde Oberregierungsrat a. D. Freiherr v. Denyhausen zum Regierungspräsidenten in Minden ernannt. Weiter wurde der Vizepräsident Dr. v. Krause beurlaubt und zwar mit sofortiger Wirkung unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes. Zu seinem Nachfolger wurde der Landrat Rieck in Neppen ernannt. Ferner wurde der altbekannte Arbeitsamtsdirektor Dröse beurlaubt ebenfalls mit sofortiger Wirkung. Die Leitung des Arbeitsamts wurde dem Verwaltungsoberinspektor v. Hartmann übertragen.

Stadtverordnetensitzung.

Am Donnerstag, dem 30. März 1933, 16 Uhr, findet im Rathaus die erste Versammlung der neuen Stadtverordneten mit folgender Tagesordnung statt:

1. Einführung der Stadtverordneten.
2. Wahl des Vorsitzenden, des stellv. Vorsitzenden, des Schriftführers und des stellvertr. Schriftführers.
3. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahl am 12. 3. 33.
4. Besetzung der Geschäftskommissionen.
5. Wahl des unbesoldeten Beigeordneten.
6. Vorbereitung der Wahl der übrigen unbesoldeten Magistratsmitglieder.

Der erste Schulgang.

Das neue Schuljahr beginnt am 1 April. Die Kinder sind daher an diesem Tage vormittags 9 Uhr den drei Bürgerschulen bezw. der Domschule zuzuführen.

Die jüngsten Handwerksmeister.

Folgende Kandidaten haben sich am 28. März 1933 vor der Kommission Minden mit Erfolg der Meisterprüfung unterzogen: Karl Meyer, Lahde, Müllerhandwerk; K. Koch, Getmold, Müllerhandwerk; Friedr. Bösch, Isenstädt, Schneiderhandwerk; Heinr. Verrel, Lübbecke, Schneiderhandwerk; Heinr. Hüsemann, Pr. Oldendorf, Schneiderhandwerk.

Unglücksfälle.

Am Sonntag morgen zwischen 6 und 7 ereignete sich auf der Portastraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Motorrädern. Der Fahrer der von Düßen kam, fuhr von hinten auf ein Motorrad mit Beiwagen. Der Fahrer zog sich mehrere schwere Verletzungen zu, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Am Sonntagabend stürzte ein Motorradfahrer auf der Lübbeckerstraße. Auch er zog sich mehrere Verletzungen zu.

Objekte der Vergeßlichkeit.

Als verloren wurde gemeldet: 1 Gesangbuch, 1 goldenes Gliederarmband, 1 kleiner silberner Fisch als Anhänger, 1 Arbeitsanzug, 1 Zange, 1 Patentschraubenzieher, 1 Trauring, 1 Geldbeutel mit Inhalt.

Gefunden: 1 Autoersatzreifen, 1 Rock, 1 Paar Handschuhe, 1 Stoffhandschuh, 1 Herrenfahrrad. Nachzufragen im Polizeibüro.

Marxistischer Ueberfall.

Am Sonntag gegen 12 Uhr nachts wurden die beiden Pg.'s Baue und Mohrlüder, als sie vom deutschen Tag zurückkamen, von Marxisten überfallen und übel zugerichtet. Nur dem Einschreiten einiger SA.-Kameraden ist es zu danken, daß die Pg.'s nicht völlig zusammengeschlagen worden sind. Hoffentlich werden diese marxistischen Helden bald dahin gebracht, wo sie hin gehören; denn die Zeit des roten Mobs in Deutschland ist vorbei.

Aus dem Landkreis

Deutscher Tag in Porta.

Am letzten Sonntag veranstaltete die Kreisleitung der NSDAP. in der Porta einen Deutschen Tag. Selten war der Kaiserhof wohl so gut besetzt, wie in diesen Stunden. Auch herrschte eine glänzende Stimmung. Auch an diesem Sonntag zeigte die SA.-Standartenkapelle 15 aus Rinteln ihr ausgezeichnetes Können. Als erstes Musikstück schallte „Es braust ein Ruf wie Donnerhall" durch den Saal. Ouvertüren und Fantasien wechselten einander ab und endeten mit den Fanfarenmärschen. Dann folgte das Theaterstück „Braune Helden" das auch sehr gefallen konnte. Den Spielern gebührt besondere Anerkennung. Man blieb dann noch einige Zeit bei Deutschen Tanz zusammen, bis die Veranstaltung schloß, die allen Teilnehmern genußreiche Stunden bereitete.

Oldagsen. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung fand am Sonnabend nachmittag die Beerdigung unseres Parteigenossen und SA.-Mannes Lichtsinn statt. Da L. zur Hilfspolizei gehörte, war die gesamte Landjägerei der Umgebung vertreten. Außerdem war noch eine Abordnung des Kriegervereins und des Stahlhelms zugegen. Auch diesen Freiheitskämpfer werden wir nie vergessen.

Beurlaubungen von Gemeindevorstehern.

Gemeindevorsteher Meyer von Kutenhausen, Gemeindevorsteher Finke von Stemmer und der stellvertr. Gemeindevorsteher Harke von Todtenhausen sind von ihrem Amt beurlaubt worden. Außerdem mußten sich auch die stellvertr. Gemeindevorsteher von Kutenhausen, Heuer und von Stemmer, Netzeband von ihrem Posten zurückziehen. Die Akten dieser Gemeinden sind nach dem Amt geschafft worden. Die Geschäfte übernimmt Amtsbürgermeister Stakemann.

1. Sitzung der neugewählten Gemeindevertreter!

Gohfeld. Am Montag, dem 27. März, fand die erste Sitzung der neugewählten Gemeindevertreter im Gemeindehause Gohfeld statt. Eingeladen waren sämtliche Bürger unserer Gemeinde, die es sich dann auch nicht nehmen ließen, von dieser Einladung den allergrößten Gebrauch zu machen. Nach hunderten zählten die Besucher, die für das Wohl der Gemeinde das regste Interesse zeigten. Im Gemeindehause selbst schmückten Hakenkreuzfahnen und schwarz-weiß-rote Fahnen die Wände und gaben der Sitzung ein feierliches Gepräge.

Fünf Minuten vor 6 Uhr betrat die 12 Mann starke Fraktion der Nationalsozialisten, die allein die absolute Mehrheit darstellen, unter lautem Beifallsklatschen der Zuschauer den Saal. Pünktlich 6 Uhr eröffnete der Bürgermeister Pötting die Sitzung. Die neugewählten Gemeindevertreter waren außer einem, einem in Haft befindlichen Kommunisten alle vertreten und wurden vom Bürgermeister namentlich aufgerufen. Er hieß alle Vertreter auf das herzlichste willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß von Seiten der sämtlichen Vertreter zum Wohle der Gemeinde gearbeitet wird. Die nationale Revolution ist vollzogen und greift heute rücksichtslos in Städten und Gemeinden nach dem Zepter. Der Bürgermeister betonte ferner, daß der Aufbau in Staat und Gemeinden das höchste Ziel der nationalen Erhebung sei. Die Begrüßung klang aus in einem dreifachen Hoch für den Reichspräsidenten, sowie auf unseren Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.

Die Abstimmung der Gültigkeitserklärung der gewählten Gemeindevertreter wird sofort vollzogen und findet keinen Widerspruch.

1. Wahl des Gemeindevorstehers.

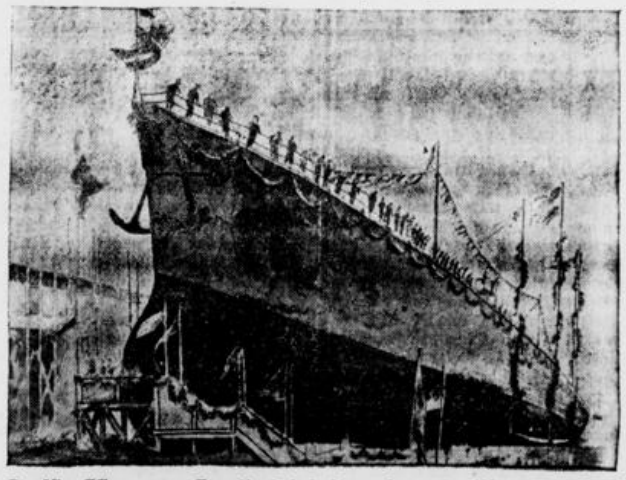
Der Fraktionsführer der NSDAP. Herm. Kämper ergreift das Wort und weist auf die unbedingte Sparsamkeit in unserer Gemeinde hin und betont, daß der neue Gemeindevorsteher nur ehrenamtlich seines Amtes walten dürfte. Der Einspruch eines Sozialdemokraten, wonach der alte Gemeindevorsteher Rolfmeier wiedergewählt werden sollte, findet nicht den Zuspruch der Vertreter. Der vom Fraktionsführer vorgeschlagene Gemeindevorsteher Strunk (NS.) wurde einstimmig gewählt. Herr Strunk nimmt das Amt des Gemeindevorstehers an und verspricht, unter lautem Beifall der nach hunderten zählenden Gemeindemitglieder, der Gemeinde Gohfeld mit aller seiner Kraft, selbstverständlich ehrenamtlich, zu dienen. Stellvertretender Gemeindevorsteher wird auf Vorschlag der Ortsgruppenleiter der NSDAP., Herm. Kämper, Gohfeld.

Pg. Schmidt, Löhne, stellte den Antrag, wonach die Friedhofstraße in Löhne in Adolf-Hitler-Straße umgenannt werden sollte. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit aufgenommen. Die Uferstraße in Löhne wurde auf Antrag des Bürgermeisters ebenfalls mit großer Mehrheit in „An der Kronprinzenbrücke" umbenannt.

Der Vertreter Meyer, Jällenbeck, stellte den Antrag, daß alle amtlichen Bekanntmachungen in Zukunft dem „Westf. Beob." übermittelt werden sollen. Der Antrag wurde ebenfalls angenommen.

Damit war der offizielle Teil der Tagesordnung erschöpft und der Bürgermeister erklärte die Sitzung für beendet.

Vor dem Stapellauf des Panzerkreuzers „B"



Gemälde-Skizze zum Stapellauf des Panzerkreuzers „B" am 1. April.

Flammenzeichen.

Eine ehem. Bielefelder Schülerin schreibt uns:

Wir haben den Morgen am Radio zugebracht. Kunde kam uns aus preußischer Urzelle, aus Potsdam von der Gründung des neuen Deutschen Reiches an der Gruft des großen Friedrich von Preußen. Auch wir im südöstlichen Zipfel des Reiches, hart an österreichischer Brudergrenze, standen unmittelbar im Geschehen der historischen Stunde. Das brannte in unserem Herzen und es war mittelbarer Ausdruck unseres Erlebens, als der alte Afrika-Flieger Bruno Büchner, der Flugleiter unseres Ministers Goering davon sprach, auf unserem Obersalzberge einen Holzstoß zu entflammen, der als Fanal der nationalen Wiedergeburt weit in das Berchtesgadener und Salzburger Land hineinleuchten soll.

Nun wirft der 62 jährige Bruno Büchner den zündenden Brand in den Harzumbau trockener Stämme, es knistert und knattert in dürrem Gezweig, es zischen Oel und Teer und im Augenblick schlagen rote Zungen lodernder Flammen empor. Kalter Nordost bläst in wabernde Lohe, Flammenbände greifen in schwarze Nacht und verstreuen in herrlicher Verschwendung leuchtende Funken. Funken eines Freudenfeuers das sich tief einbrennen muß in jedes deutsche Herz, das an diesem Tage schlägt. Der Wind wirbelt Schnee und Funken vor sich her, weiße Sterne, rote Sterne sprühen in schwarze Nacht, gibt es ein sinnfälligeres Symbol unserer wiedererstandenen deutschen Farben? Wie ein fantastischer Säulenbau aus rotglühenden Stämmen leuchtet der Holzstoß in die Nacht hinein, urgermanisch im Fanal des Freiheitswillens. Aus dem Tal antworten die roten Punktlichter des nationalen Fackelzuges, klingen Marschrhythmen marschierender deutscher Jugend. Und Eine steht in tiefer Ergriffenheit abseits und sieht in die Flammen der flackernden Freiheitsäule, die doch nur eine von den tausenden ist, die heute in Deutschland auflodern. Eine gedenkt an die Kämpfe und Verfolgungen des Mannes, der Deutschland wachrüttelte, ohne den Deutschland diesen Tag nicht erleben würde. Die Schwester gedenkt des Bruders in tiefer Stunde, sie gedenkt des Führers Adolf Hitler, der heute das Krönen seines Kampfes erlebt. Sie ist zu bewegt, um viel zu sprechen, nur einmal gibt sie der ständigen Sorge um das Leben des geliebten Bruders Ausdruck. Sie denkt an den Münchener Tag, da der Führer im Wagen aufrechtstehend die Grüße seiner Anhänger entgegennahm, sie spricht davon, daß er selbst so unbesorgt um sein Leben sei, da das Schicksal ihm seinen Weg doch bestimme. Sie hat die Tage der nationalen Sturmflut in der beispiellosen Woche der deutschen Erneuerung in der Nähe ihrs Bruders erleben können, niemals wird sie diese Stunden vergessen.

Noch ehe das Feuer heruntergebrannt ist, geht sie still in ihr kleines Berghaus zurück, um allein die Fülle der über sie hereingestürmten Eindrücke zu verarbeiten. Einer von der SS stimmt das Horst Wessellied an. Ergriffen stehen die Kämpfer der nationalen Wiedergeburt im Schein der roten Flammen, auf den Holzschnittgesichtern der Bergbauern zeichnet sich inneres Erleben. Ein alter Bauer hat den Arm um sein blondes Enkelkind gelegt, das das Freiheitsfeuer flammen sieht, nichtahnend, daß von dieser Stunde an ein neuer Geist beginnt. Eine Zeit, die dem Deutschen bewußt macht, daß er ein Vaterland hat, auf das er stolz sein wird, ein Vaterland, für dessen Gestung zu arbeiten, ihm heiligste Pflicht und Freude ist, ein Vaterland, in dem der Bauer, der Arbeiter, der Bürger ehrliche Anerkennung findet, wenn er sich seiner Aufgabe des deutschen Denkens und deutschen Handelns bewußt wird. Ein Vaterland, um dessen heiligen Boden Millionen deutscher Männer stritten, ein Vaterland das Millionen Männer, Frauen und Kinder lieben, weil sie ihm zutiefst verbunden und verwurzelt sind. Ein Land, das wir lieben und lieben müssen, weil uns der Führer es wieder hat lieben gelehrt, indem er uns zu uns selbst zurückführte:

Deutschland und nur Deutschland allein!



Aus der Nachbarschaft

Oberpräsident Lutze im Amt

Feierlicher Amtswechsel im Polizei- und Oberpräsidium

Hannover, 29. März.

Am Dienstag verabschiedete sich der bisherige Polizeipräsident von Hannover, Victor Lutze, im Polizeipräsidium von der Beamtenschaft, die im Flur des zweiten Stockwerks Aufstellung genommen hatte. Nachdem Graf Wartensleben im Namen des Regierungspräsidenten den neuen Polizeipräsidenten Oberregierungsrat Haben in sein neues Amt eingeführt hatte, ergriff Oberpräsident Lutze das Wort zu herzlichen Abschiedsworten, in denen er der Beamtenschaft des Polizeipräsidiums für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und die Mitarbeit dankte und zugleich die Bitte verknüpfte, dem neuen Polizeipräsidenten das gleiche Vertrauen entgegen zu bringen.

Nach der Verabschiedung nahm Oberpräsident Lutze, begleitet von Polizeipräsident Habben, dem Oberführer Wielstich und anderen Herren seinen Weg durch ein Spalier von SA durch die von vielen Tausenden umsäumten Straßen am Waterlooplatz vorbei zum Oberpräsidium, wo neben einigen Hundertschaften Schutzpolizei die Standarten 73 und 412 sowie ein Teil der SS Aufstellung genommen hatten. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der neue Oberpräsident in Begleitung des Polizeipräsidenten die Front ab, jubelnd von der tausendköpfigen Zuschauermenge begrüßt.

Anschließend sprach der neue Oberpräsident von der Freitreppe des Oberpräsidiums der SA und SS seinen Dank für die ihm bewiesene Ehrung aus. Das von ihm jetzt auf Befehl des obersten Führers und angetretene Amt sei gerade in dieser Zeit nicht leicht, denn noch sei das dritte Reich nicht da, man sei jetzt erst bei der Grundsteinlegung angelangt und nun gelte es, einen Stein nach dem anderen aufzubauen, damit so ein stolzes Gebäude entstehe — ein Bau, an der der Führer und mit ihm die Bewegung 14 Jahre lang gearbeitet habe. Von der SA und SS werde erwartet, daß sie nun mit dem gleichen Opfermut und der gleichen Disziplin weiter mitarbeite an diesem großen Werk, in dem ein noch stolzeres Volk wohnen werde. Brausend erklingt das Horst Wessel-Lied, intoniert von der Standartenkapelle und von den Tausenden mitgesungen.

Dann begab sich Oberpräsident Lutze in das im ersten Stock gelegene neue Arbeitszimmer, wo er in der hier von ihm abgegebenen Erklärung in Gegenwart der Spitzen der Beamtenschaft im Oberpräsidium nochmals darauf hinwies, daß er dieses Amt auf Befehl des obersten Führer und des Innenministers antrete mit dem gleichen Arbeitswillen und dem Verantwortungsbewußtsein, wie er vor nunmehr 11 Jahren den Kampf mit Adolf Hitler um Deutschlands Erneuerung aufgenommen habe.

Notwendig sei dabei, daß ihm die Beamtenschaft des Oberpräsidiums sowie die hannoversche Einwohnerschaft uneingeschränktes Vertrauen entgegenbringe. Er selbst werde sich mit ganzer Kraft dafür einsetzen, daß dieses Vertrauen bald erreicht werde. Die Arbeit werde sich aufbauen auf das Programm der Regierung und er — Oberpräsident Lutze — werde alles tun, um diese schöne Provinz Hannover recht bald und ganz teilhaben zu lassen am Wiederaufbau des Reiches mit dem einzigem Ziel, nämlich der deutschen Freiheit!

Gleich nach Schluß dieser Erklärung, der u. a. auch Polizeipräsident Habben sowie Oberst a. D. Overdied (Leiter der SA-Führerschule Kreinsen) beiwohnten, erklang draußen auf den Straßen das Deutschlandlied. Als Oberpräsident Lutze sich am Fenster seines Arbeitszimmers im Oberpräsidium zeigte, wurde er von den Tausenden drunten stürmisch begrüßt.

Aus niedersächsischen Landen

Singwoche in Hannover

Hannover. Auf Veranlassung des Landeskirchenamts soll für den Fachaufsichtsbezirk Hannover in der Osterzeit wiederum eine Singwoche und zwar in Verbindung mit der Evangelischen Singgemeinde Hannover stattfinden. Sie wird von dem Leiter der Evangelischen Schule für Volksmusik in Spandau, Gerhard Schwarz, geleitet und diesmal auch neben den Geistlichen und Kirchenmusikern neben Schwestern und Gemeindehelfern und -helferinnen den Mitgliedern der Kirchenchöre und kirchlichen Vereine zugänglich sein.

Eine evangelische Studentenverbindung

Hannover. Seit kurzem besteht in der Technischen Hochschule zu Hannover eine evangelische Verbindung, die den Namen „Wartburg" trägt. Sie will den Zusammenschluß solcher Studenten, die auch unter der Studentenschaft im Sinne der evangelischen Weltanschauung arbeiten wollen. Wahrheit, Freiheit und Standhaftigkeit sind die besonderen Tugenden, die in dem Leben der Verbindung sich durchsetzen sollen.

Zahlreiche Eisenbahndiebstähle aufgeklärt

Lehrte. Auf der Strecke Lehrte—Hildesheim waren in der letzten Zeit zahlreiche Eisenbahndiebstähle verübt worden. Nunmehr ist es gelungen, diese Diebstähle aufzuklären. Unter dringendem Tatverdacht wurden zwei hiesige Arbeiter festgenommen; sie haben bereits 16 Einbruchsdiebstähle eingestanden.

Den Verletzungen erlegen

Peine. Wie bereits gemeldet, war am Zuckerweg das Ehepaar Wießner von einem Auto angefahren und dabei schwer verletzt worden. Während der Ehemann vor einigen Tagen starb, ist nun auch die Frau ihren Verletzungen erlegen, so daß das Unglück jetzt zwei Todesopfer gefordert hat.

Waffenfunde bei Schwarzfeld

Göttingen. Die Schwarzfelder SA hat in einer Sandkuhle in der Nähe von Schwarzfeld 52 Seitengewehre ausgegraben. Die Waffen lagen 30 Meter von der Verkehrsstraße entfernt und waren leicht mit Erde bedeckt. Obwohl sie eingefettet waren, waren sie doch stark verrostet. Da man vermutet, daß die Waffen von Kommunisten vergraben worden sind, wurde eine umfangreiche Polizeiaktion unter Zuhilfenahme der Lauterberger Hilfspolizei vorgenommen. Es wurden Haussuchungen bei Personen vorgenommen, die als Kommunisten bekannt sind. Im Anschluß daran erfolgten mehrere Verhaftungen.

Der älteste deutsche Fechtmeister †

Göttingen. Der Nestor der deutschen Fechtmeister, Robert Grünekle in Göttingen, ist im Alter von 89 Jahren gestorben. Generationen von Studenten hat er auf dem Paukboden das Fechten beigebracht. Daneben ist er eifrig bemüht gewesen, seinen Stand zur Geltung zu bringen.

Selbstmord eines Reichswehrsoldaten

Göttingen. Der Obergefreite Keese vom Göttinger Bataillon hat sich in seiner Wohnung aus unbekannten Gründen erschossen. Dienstliche Verfehlungen liegen nicht vor.

Pastor Keck aus der Schutzhaft entlassen

Seesen. Wie verlautet, ist Pastor Keck aus Herrhausen aus Gesundheitsrücksichten aus der Schutzhaft entlassen worden. Er soll einen Nervenzusammenbruch erlitten haben.

Braunschweig. Der Oberlandesgerichtspräsident Röper, der sich einer schweren Verfehlung dadurch schuldig gemacht haben soll, daß er eine vertrauliche dienstliche Angelegenheit mit einer dritten außenstehenden Person besprochen habe, ist am Montag in seinen Arbeitsräumen nicht mehr erschienen und seitdem verschwunden. Man behauptet, daß er Braunschweig mit unbekanntem Ziele verlassen habe. Wie verlautet, soll er jedenfalls auf seinen Posten als Oberlandesgerichtspräsident nicht mehr zurückkehren.

Wirtschaftsdienst

Viehmärkte

Lehrte, 28. März. Auftrieb: 1637 Ferkel, 243 Läuferschweine. Preise: Ferkel: 4—6 Wochen bis 13.50, 6—8 Wochen 14—16.50, 8—12 Wochen 17—22 Mark; Läuferschweine: 3—4 Monate 23—28, 4—5 Monate bis 38 Mark. Marktverlauf: äußerst langsam, Räumung gefragt.

Braunschweig, 28. März. Auftrieb: 232 Großvieh, 5 Ochsen, 79 Bullen, 105 Kühe, 41 Färsen, 2 Fresser, 147 Kälber, 1938 Schweine. Preise: Bullen: 1. 25—31, 2. 20—24; Kühe: 1. 24—28, 2. 19—23, 3. 17—18; Färsen: 26—31; Kälber: 1. —, 2. 30—45, 3. 21—26, 4. 18—20; Schafe: 1. 28—32, 2. 20, 3. 18—19; Schweine: 1. 35—39, 2. 36—38, 3. 33—38, 4. 33—36, 5. 330—34, 6. —, 7. 32—35. Marktverlauf: Rinder la[illegible]; Kälber mittel; Schafe langsam; Schweine mittel.

Magdeburg, 28. März. Auftrieb: 36 Ochsen, 219 Bullen, 387 Kühe, 95 Färsen, 14 Fresser, 552 Kälber, 259 Schafe, 3746 Schweine. Preise: Ochsen: 1. 28—30, 2. 25—27; Bullen: 1. 27—30, 2. 24—26; Kühe: 1. 25 bis 27, 2. 21—24; Färsen: 1. 28—31, 2. 24—27; Fresser: 1. 18—24; Kälber: 1. —, 2. 38—45, 3. 30—37; Schafe: 1. 29—31, 26—28; Schweine: 1. 37—38, 2. 36—38, 3. 35—37, 4. 32—35, 5. 30—32, 6. 32—35. Marktverlauf: Rinder langsam, sonst mittel mäßig.

Hamburg, 28. März. Auftrieb: 4882 Schweine, 1328 Kälber. Preise: Schweine: 1. 38—38, 2. 37—37, 3. 36—37, 4. 34—36, 5. 32—34, 6. 27—31, 7. 28—33; Kälber: 1. —, 2. 43—45, 3. 35—40, 4. 30—34, 5. 15—20. Marktverlauf: Schweine mittel, Kälber ruhig.

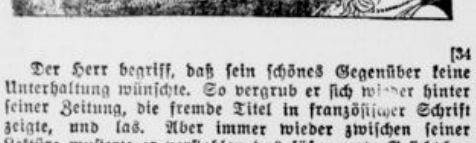
Bremen, 28. März. Auftrieb: 42 Ochsen, 111 Bullen, 159 Kühe, 54 Färsen, 301 Kälber, 115 Schafe. Preise: Ochsen: 1. 31—33, 2. 27—30, 3. 24—26; Bullen: 1.30—32, 2. 26—29, 3. 21—25; Kühe: 1. 24—26, 2. 19 bis 23, 3. 15—18, 4. 12—14; Färsen: 1. 31—33, 2. 27—30, 3. 22—26; Kälber: 1. 42—47, 2. 40—44, 3. 32—39, 4. 20—30; Schafe: 1. 35—38, 2. —, 3. 26 bis 30. Marktverlauf: Großvieh und Kälber langsam: Schafe mittel.

Altenessen, 28. März. Auftrieb: 618 Schweine. Preise: Ferkel: 6—8 Wochen 13,5—18, 8—12 Wochen 18 bis 24; Läuferschweine: 3—4 Monate 24—32, 4—6 Monate 32—40. Marktverlauf: langsam.

Getreidebörsen

Hamburg, 28. März. Preise in Hfl. per 100 Kg. cif Hamburg. Weizen: Manitoba 1 5,17,5, April 5,07,5, Mai 4,95, Manitoba 2 5,05, April 4,95, Mai 4,85, Rosafé, März 4,02,5, Barusso, März 4,05, Bahia, März 4,00; Gerste: Plata, März 3,37,5, März 3,42,5; Roggen: Plata, März 3,42,5; Mais: La Plata 3,45, April 3,35, Mai 3,30, Juni 3,30, Donau-Galfoz 3,12,5, März 3,05, Südrussen, März-April 3,07,5; Hafer: Plata Unclipped, März 3,40, Plata Clipped, März 3,57,5; Weizenkleie: Pollards, März 2,70, Bran, März 2,70; Leinsaat: La Plata, April 6,75, Mai 6,77,5, Rizinussaat, März-April 9/17/, Bombay, März 9/17/6.

Bremen, 28. März. Preise per 50 Kg. part waggonfrei Bremen-Unterweser. Weizen: Manitoba 1 4,90; Gerste: Dt. 9,00; Hafer: Dt. pomm. Weißhafer 7,50 Mais: La Plata 10,50, Donau-Galfoz 10,30. Tendenz ruhig.



[34

Der Herr begriff, daß sein schönes Gegenüber keine Unterhaltung wünschte. So vergrub er sich wieder hinter seiner Zeitung, die fremde Titel in französischer Schrift zeigte, und las. Aber immer wieder zwischen seiner Lektüre musterte er verstohlen das süße, zarte Gesichtchen mit den träumerischen Augen und bedauerte im stillen, daß das halbe Licht im Abteil ihn hinderte, die Schönheit dieses Mädchens vollkommen zu erkennen.

Als Lore um die Abendbrotzeit sich erhob, um den Speisewagen zur Einnahme eines kleines Imbisses aufzusuchen, tat der Herr ihr gegenüber, als bemerkte er ihr Aufstehen nicht.

Kaum aber war Lore aus dem Abteil heraus und nach der Richtung des Speisewagens verschwunden, da erhob sich auch der Herr eilfertig, warf einen Blick an sich herunter und ging dann, seinen eleganten, dunkelgrauen Anzug und die Krawatte zurechtrückend, Lore nach.

Lore saß an einem kleinen Tisch am Fenster allein. Die gelbverschleierte Stehlampe warf einen milden, rosigen Schein auf ihr gesenktes Antlitz und das Haar, das jetzt beinahe kupferfarben aufglänzte.

Jetzt, im helleren Licht, sah man erst Lores vollkommene, rührende Schönheit. Und vieler Augen in dem Speisewagen waren auf sie gerichtet.

Lore von Hunius bemerkte es nicht. Sie machte ruhig eine Bestellung bei dem Kellner, der mit der Speisekarte neben ihr stand. Und erst, als mit einem gemurmelten „Pardon!" der Herr aus ihrem Abteil ihr gegenüber Platz nahm, sah sie auf.

Während ihr Gegenüber nun seinerseits aus der Karte Speisen und Getränke auswählte, hörte Lore, daß er mit dem Kellner französisch sprach. Sein Gesicht hatte aber nichts Französisches. Es war farblos. Unwillkürlich mußte Lore wieder an einen Fisch denken.

Sie konnte sich nicht helfen: der Mann ihr gegenüber flößte ihr eine gewisse Antipathie ein, obwohl er mit äußerster Beflissenheit ihr den Brotkorb herüberreichte, das Salz, den Pfeffer und auf alle mögliche Weise es versuchte, mit ihr ins Gespräch zu kommen. Schließlich konnte sie es doch nicht über sich gewinnen, so vollkommen abweisend und unfreundlich zu erscheinen, und sie ließ sich in eine Unterhaltung ein. Ihr Tischnachbar erwies sich als ein Mann, der die ganze Welt zu kennen schien; er sprach wirklich interessant von Reisen auf dem europäischen Kontinent wie von überseeischen Ländern — ohne daß es Lore klar wurde, was für einen Beruf er wohl haben konnte. Ohne daß sie es wollte, wurde sie lebhafter, denn die weite Welt, die sie bisher noch nicht kannte, war immer etwas gewesen, was sie aufs höchste gereizt und gelockt hatte. Oft hatte sie zu ihrer Freundin Leni Bindermann gesagt: „Leni, wenn ich kein Mädel wäre, sondern ein Junge, ich ginge hinaus in die Welt, dort, wo sie noch einsam und unerforscht ist. Das wäre etwas für mich: neue Länder entdecken, Forschungsexpeditionen mitmachen — aber ich bin ja ein Mädel und darf so etwas nur träumen."

Lebhaft sagte sie jetzt:

„Das muß beneidenswert sein, so in die schöne Welt hinauszukommen. Leider sind uns ja jetzt, seitdem wir ein armes Volk sind, die Flügel beschnitten. Wenn es noch wäre wie früher" — hier seufzte sie leicht auf —, „dann hielte mich nichts in der Enge, dann würde ich hinausgehen, um die fremde Welt und fremde Erdteile zu sehen."

„Nun", meinte der fremde Herr lächelnd, und seine vorstehenden Augen tasteten gleichsam Lores Gesicht ab, „vielleicht ist das auch heutigentags noch möglich."

Lore lachte unwillkürlich auf.

„Das ist unmöglich!" meinte sie. „Mein Lebensweg ist mir schon ganz genau vorgezeichnet."

Aber als der unbekannte Herr schnell fragte: „Und wie ist dieser Lebensweg, meine Gnädigste?", da verstummte Lore. Sie hatte sich viel zu lange mit diesem unbekannten Manne beschäftigt, der ihr ja eigentlich gar nicht sympathisch war. Es war Zeit, das Gespräch zu beenden.

„Das dürfte Sie kaum interessieren", meinte sie kühl abschließend und winkte dem Kellner, um zu zahlen.

„Trinken Sie nicht noch eine Tasse Mokka, Gnädigste?" bat der Herr. „Und darf ich Ihnen eine Zigarette offerieren?"

„Danke vielmals!" gab Lore zur Antwort. „Ich bin fertig. Und außerdem bin ich so altmodisch, daß ich nicht einmal rauche. Aber lassen Sie sich nicht stören!"

Und sie erhob sich mit einem leichten Gruß.

Der Herr sah ihr mit einem abschätzenden Blick nach. Ein auffallend schönes Mädchen, dachte er bei sich. Diese Haltung, dieser Gang — und dieses Gesicht: wirklich eine Aehnlichkeit! Er zog ein Photo aus der Tasche und verglich es mit der süßen, lieblichen Erscheinung Lores.

Gedankenvoll sah er vor sich hin.

Man mußte in Erfahrung bringen, wohin die schöne Unbekannte sich wandte. Jetzt durfte man sie durch weitere Unterhaltung nicht kopfscheu machen.

Für den Rest der Fahrt ließ der Mitreisende Lore von Hunius ganz in Ruhe. Er hatte sich wieder hinter seinen ausländischen Zeitungen und Zeitschriften verschanzt und kam nicht wieder hervor, ehe nicht die ersten Lichter die Vororte Berlins ankündigten.

Aber er verstand es so einzurichten, daß er unmittelbar hinter Lore aus dem Zuge stieg und ihre Begrüßung mit einem eleganten, jungen Manne beobachten konnte, der Spuren unverkennbarer Aehnlichkeit mit dem schönen, jungen Mädchen trug. Jedoch trotz aller Mühe gelang es ihm nicht, in dem Gewirr und in dem Durcheinander, das sich bei der Ankunft eines Zuges abspielt, Lore weiter im Auge zu behalten. Er sah gerade noch ihren braunen Mantel neben dem dunklen Ulster des Herrn auf einer der Treppen. Dann war sie ihm aus den Augen entschwunden.

(Fortsetzung folgt)

Unterhaltung nach Feierabend.

Mein Deutschland.

Von Karl Heinz Tobrg.

Deutschland — Vaterland, Heimatland! Wie unsagbar viel liegt doch in diesen Worten. Schon im engeren Sinne tritt die Liebe zu der Scholle, die uns geboren hat, hervor: beim Elternhaus und Heimatort. Selbst wenn es eine landschaftlich einfache Gegend oder ein Großstadtviertel oder gar eine ärmliche Stätte war, so umgibt sie doch der Zauber, den wir Heimat nennen. Kein anderes Volk der Erde weist in seinem Sprachschatz ein Wort auf, das mit solcher Innigkeit und Tiefe das in sich auszudrücken vermag, was das wundersame deutsche Wort „Heimat" so herrlich zu malen versteht. Kindheit und reiferes Alter, selige Verträumtheit und kühne Entschlossenheit, Mutterliebe und Sehnsucht, Erinnerung, Friede und Sturmgebraus umgeben uns, wenn dieses Wort an unser Ohr dringt! Daher auch die wachsende Liebe so vieler Auswanderer, die erst in der Fremde erfahren haben, welches unersetzliche Kleinod die deutsche Heimat ist. Wohl gibt es in fernen Ländern kostbare Bauten, antike Schätze, Wunder der Natur und andere Herrlichkeiten; aber nirgends finden wir die mit unserem Wesen so eng verbundenen deutschen Eigenarten, die in der Kultur, der abwechselungsreichen Landschaft, der sichtlich ausgeprägten Verschiedenheit des Sommers und Winters, des Herbstes und Frühlings, sowie der Buntheit des Heimwesens zum Ausdruck gelangen. Würde man einen seelisch gesund veranlagten Deutschen von seiner Heimat gewaltsam vertreiben: eine wachsende Sehnsucht ergriffe ihn und eine Erkenntnis des wahren Wertes des ihm entrissenen Kleinods würde ihn beherrschen. So ergeht es Millionen unserer Landsleute, die in den uns entrissenen Gebieten unter fremden Einflüssen leben und leiden.

Darum sind die Begriffe Vaterland und Volkstum gleichbedeutende und untrennbare. Das Vaterland ist das allumfassende: äußerlich die gleiche Sprache und die gleichen Lieder, die wogenden Aehrenfelder, die Wiesen und Wälder, die Bäche und Flüsse, die Dörfer und Städte, die Burgen und Berge; innerlich das, mit dem wir von Jugend an aufs innigste verwachsen sind, mit dem unsere alte Kultur, Geschichte und unsere Erinnerungen an die Väter und Ahnen allzeit verbunden bleiben: unser Volkstum. Nichts in der Welt vermag uns dieses wichtigste Erbe, das des Blutes und des Bodens, zu ersetzen!

Gerade die Nachkriegszeit hat bewiesen, daß Liebe und Treue zum Vaterlande und Volkstum nicht nur die edelste, sondern auch die einträchtigste Selbstliebe ist. Je schlechter es unserer Nation geht, um so schlechter ergeht es auch uns! Je mehr wir unser eigentliches Sein verleugnen, um so schwächer und um so abhängiger werden wir von unseren Feinden. Man kann nicht zweierlei zugleich sein: deutsch und international, sondern nur eines von beiden. Wer der Welt ein gutes Beispiel geben will, muß bei sich selber anfangen! Im eigenen Lande Zwietracht säen und Brudermord veranlassen, in der Welt aber „Menschheitsideale" verkünden — das sind Widersprüche, die nicht nur lächerlich, sondern geradezu entwürdigend wirken. Wenn alle deutschen Kräfte, die jahrzehntelang infolge verschiedenartiger Irrlehren für die Internationale, für den Pazifismus und dergleichen verbraucht wurden, sich nur der deutschen Aufgabe gewidmet haben würden: wir hätten daheim mehr Friede und Einigung und weniger Elend erlebt. Unser Selbsterhaltungstrieb erfordert daher, daß wir unsere deutsche Art durch neues Erleben wieder zur Entfaltung bringen. Im zwanzigsten Jahrhundert kann man aus uns Deutschen zwar keine alten Germanen machen, wohl aber Menschen, die den besten Teil ihres Volkstums als eine unersetzliche und unschätzbare Ueberlieferung auffassen und dieses heilige Erbe allzeit hegen und pflegen werden. Solche Auffassung ist zugleich der Inbegriff der Treue. In dieser Treue offenbart sich der Charakter der Nation und ihr Wille zur Gemeinschaft.

Wenn wir daher von Deutschland sprechen, müssen wir diese Gemeinschaft erstreben. Je stärker sie wird, um so gefestigter wird unser Vaterland sein. Und um so liebenswerter wird es uns erscheinen. Unsere Heimat ist ja so schön, daß sie uns zu solch dienender Liebe förmlich herausfordert. Gerade in den kommenden Wochen, wo nach langem Winterschlaf die Natur in allen deutschen Gauen zu erwachen beginnt, wo die schwellenden Knospen aufbrechen, die ersten Blüten uns grüßen und die Wiesen und Felder wieder grünen werden, erleben wir erneut die Erkenntnis, wie herrlich doch dieses Stück Erde ist, auf dem wir geboren sind. Wer in weiten Fernen weilte, hat es doppelt zu würdigen gelernt. Wir kennen kaum die draußen oft vorherrschenden allzu kalten Winter oder glühend heißen Sommer, die furchtbaren Naturkatastrophen oder zahlreichen Giftherde. Unser Klima ist erträglich, unser Boden segensreich und unsere Landschaft vielseitig. Im Norden rauscht das Meer, im Süden ragen die Felsentiefen empor und dazwischen wechseln liebliche Täler, wohnliche Stätten und herrliche Berge einander ab. In diesen Boden als Volk immer tiefere Wurzeln schlagen, heißt: machen wir unsere Heimat uns heimisch! Lieben wir dieses Deutschland! Aus Liebe entstehen Kraft und Einheit: die Grundlagen, auf denen Land und Volk zu freien stolzen Nation emporwachsen.

Wie die Nahrung verbrannt wird

Neue Messungen an den Zentralwerkstätten des Lebens

Ohne die im Körper unaufhörlich stattfindenden Verbrennungsvorgänge ist das Leben überhaupt nicht möglich. So bekannt diese Tatsache auch sein dürfte, so sehr sind doch diese chemischen Prozesse zum Teil noch im Dunkel gehüllt. Und wenn wir glücklich zu der Gewißheit gelangt zu sein glauben, die Vorgänge endlich erforscht zu haben, dann bringt uns plötzlich irgend eine neue Entdeckung zu der Erkenntnis, daß unser Wissen auch auf diesem Gebiete nur Stückwerk ist. Zwar hat man uns schon auf der Schulbank gelehrt, daß eine Verbrennung im chemischen Sinne nichts anderes sei als die Verbindung einer Substanz mit dem Sauerstoff der Luft, was der Gelehrte als eine Oxydation bezeichnet. Dieser Prozeß geht auch in den Zentralwerkstätten des Lebens, in den Zellen, am lebendigen Eiweiß, an den Fetten und Kohlehydraten vor sich. Aber das große Heer der Regulatoren, die unter Mitwirkung des Nervensystems die Verbrennung regeln, ist uns teilweise erst in der letzten Zeit bekannt geworden, nämlich alle die Hormone, Vitamine, die sonstigen Arten von Katalysatoren, die thermischen Reize, die Mineralstoffe, die Muskelbewegung, die Drüsentätigkeit sowie die anderen an diesen Vorgängen beteiligten Faktoren.

Und neue Erkenntnisse werden immer wieder bei den Betrachtungen gewonnen, die sich mit dem Ablauf der Verbrennung, ihrer Beeinflussung durch die Nahrung und ihrer Einwirkung auf den Organismus beschäftigen. So hat man hinsichtlich der Messung dieser Oxydationen die verschiedensten Wege eingeschlagen. Die eine Methode fußt auf der Tatsache, daß die Verbrennungen die Hauptquellen unserer Körperwärme darstellen. Man mißt also die Größe der Verbrennungen, indem man die Wärmebildung mißt, was naturgemäß wenig Schwierigkeiten verursacht.

Ein anderer Weg führt über die Untersuchung des Gaswechsels in der Lunge. Man stellt den Verbrauch an Luftsauerstoff fest. Diese Gasmenge, im Ruhezustande des nüchternen Menschen gemessen, bezeichnet man als den Grundumsatz des Körpers, und es ist bemerkenswert, daß die Ernährung in diesem Werte so gut wie gar nichts ändert, als keine groben Abweichungen von der gewöhnlichen gemischten Kost eintreten. Der Grundumsatz eines Menschen pflegt gleich groß zu bleiben. Er gibt Auskunft über die Menge der verbrannten Stoffe. Er sagt aber nicht, welche Stoffe verbrannt wurden. Um dies zu ermitteln, mißt man die vom Körper abgegebene Kohlensäure, die bekanntlich das wichtigste Verbrennungsprodukt ist. Ihr Verhältnis zu dem verbrauchten Sauerstoff unterrichtet uns über die Art des im Organismus verbrannten Materials, also ob es sich vorwiegend um Eiweiß oder um Fette oder um Kohlehydrate gehandelt hat.

Dagegen läßt sich durch die Untersuchung des Gaswechsels in der Lunge keine Klarheit darüber gewinnen, ob die Verbrennung vollständig vor sich gegangen ist oder nicht, ob also das herangezogene Material so weit wie möglich verbraucht wurde oder ob die Oxydation nur mangelhaft — unter großer Schlackenbildung — erfolgte. Diese Art der Verbrennungsmessung befaßt sich mit der Untersuchung der Harnschlacken. Ihre Bedeutung ist in der letzten Zeit durch die Arbeiten des Berliner Professors Dr. Adolf Bickel klargelegt worden. Die Schlacken können in größerem oder geringerem Umfange auftreten. Sie lassen einen besseren oder schlechteren Grad der Verbrennung erkennen. Die Schüler des Gelehrten haben in den von ihm geleiteten seminaristischen Uebungen für pathologische Physiologie an der Berliner Universität untersucht, wodurch diese Schlacken beeinflußt werden. Dabei zeigte es sich, daß sich Hunger, Unterernährung, Ueberernährung, pflanzliche Rohkost, Vitaminmangel hier in einer ganz charakteristischen Weise äußern. Daneben übte der Akt der Nahrungsaufnahme in Abhängigkeit von der Qualität einen Einfluß aus, und zwar durch Steigerung der Verbrennungen.

Eine besonders wertvolle Ausbeute liefern das neue Meßverfahren, das die Prüfung des Gaswechsels in der Lunge mit der Untersuchung der Harnschlacke verbindet, hinsichtlich der Rückschlüsse auf die Arbeitsleistungen und die Arbeitsfähigkeit eines Menschen. Daß die körperliche Bewegung den Grundsatz erhöht, ist gewiß nicht erstaunlich und auch eine wissenschaftliche Neuigkeit. Und dieser Erfahrung entspricht die von Professor Bickel gewonnene Erkenntnis, daß die erhöhte Muskeltätigkeit zu einer Verminderung der Harnschlacke führt, was also eine Vervollkommnung der Verbrennung bedeutet. Tritt jedoch eine chronische Ermüdung ein, so scheint der Vorgang die entgegengesetzte Richtung einzuschlagen. An den Arbeitern in einem großen Industriewerke bei Leningrad hat Professor Remesow jedenfalls die Beobachtung gemacht, daß die bei der Arbeit am laufenden Bande sich einstellenden ernsteren Ermüdungserscheinungen mit einer Vermehrung der Harnschlacke verknüpft waren. Man ist also auf diesem Wege zu einem Maßstabe für die ertragbare Arbeitsmenge gelangt. Das Verfahren, das gesundheitliche Schädigungen des Arbeiters zu vermeiden geeignet sein dürfte, indem es eine Ueberanstrengung des Menschen verhindert, kann natürlich weitgehende Förderung beanspruchen.

Kleine Anmerkungen.

Ein gutes Buch lesen: Erleben einer Seelenwanderung.

*

Gedichte blühen nur noch zwangsweise in Schulgärten. Nichts als ein Beweis für die Verlederung unserer Seelen.

*

Viele geben Geld für Gesellschaftsabende aus, über deren Fadheit und Leere sie sich ärgern. Wenn sie die Hälfte des Geldes für gute Bücher verwerteten, würden sie glücklicher sein.

*

Unentwegte Bücherleser sind die größten Egoisten des Lebens. Denn sie wollen tausend Leben statt des einen in sich saugen.

*

Jede echte Schöpfung demaskiert erbarmungslos ihren Schöpfer. In ihrem Spiege muß sich auch der Leser entlarven. Dichtung schafft Wahrheit.

*

Lesen bildet. Wen es aber nicht demütig sondern eingebildet macht, der bleibt ungebildet.

*

Wenn ein gutes Buch dich dennoch langweilt, stell' es in den Bücherschrank zurück. Seine Stunde wird kommen, da wirst du zu ihm eilen wie ein Verdürstender zum Waldquell.

*

Bücher sind Meilensteine auf dem Weg zur seelischen Vervollkommnung.

Wann kommen wir aus dem Gleichgewicht

Die Ursachen des Schwindels.

Von Dr. F. Pölten.

Den Sinnesapparat, der als Organ des Gleichgewichtsempfindungen anzusehen ist, hatte bereits Flourens 1824 bei der Taube gefunden. Der Drehschwindel bei Menschen wurde 1810 von Wollaston und 1820 von Purkinje beobachtet und beschrieben. 1870 hat dann Goltz auf Grund von Beobachtungen und Versuchen an Tieren die Bedeutung des Labyrinths für das Gleichgewicht sichergestellt.

Die völlige Selbständigkeit des Gleichgewichtsorgans haben Mach und Breuer, voneinander unabhängig, 1873 feststellen können. Sie haben auch die Vermutung ausgesprochen, daß das Gehörorgan sich eigentlich aus einem Organ für die Empfindung von Bewegungen entwickelt habe, durch Anpassung an schwache periodische Bewegungsreize, daß weiterhin viele bei niederen Tieren als Gehörorgane angesehene Apparate gar keine eigentlichen Gehörorgane sind.

Heute spricht man von einem Vestibularapparat, wenn man das Organ des Gleichgewichts-, Lage- oder Orientierungssinnes bezeichnen will. Der Name kommt von dem Nerven — nervus vestibularis —, der die Reize an zentrale (Hirn-) Stellen leitet. Diese Namengebung ist also eine zusammenfassende; auch bei Tieren, wo die Bogengänge fehlen und nur die Säckchen (Lagesäckchen) vorhanden sind, spricht man von einem Vestibularorgan und Vestibularempfindungen. Physiologisch sprechen die Bogengänge auf Bewegungs- und Lageimpulse durch Strömungsänderungen der in ihnen enthaltenen Flüssigkeit an, die Reizaufnahme findet durch die feinen Härchen in den Ampullen statt. Im Lagesäckchen wiederum sind winzige „Lagesteinchen" (Statolithen) enthalten, die aufrecht stehende Härchen berühren bezw. lagegemäß reizen. Solche Lagesteinchen sind übrigens nicht nur auf das Tierreich beschränkt. G. Haberlandt und B. Nemec fanden bei Pflanzen Körperchen (Stärkekörner), die als Vermittler von Wachstumsreizen (Wachstumsrichtungs-Reizen) auf die Schwere bezw. Anziehung reagieren, wie ja die Gleichgewichtsorgane von Tier und Mensch schließlich auch nur Apparate der Gerechtwerdung dieser Kräften gegenüber darstellen und die Aufgabe dienen, den Körper in die jeweils notwendige Stellung zu bringen.

Seit der Entdeckung des Vestibularapparates wurde die Bedeutung dieses Organs nach den mannigfachen Richtungen hin erforscht. Seine vielgestaltige Lebensbedeutung läßt sich nach dem heutigen Stand unseres Wissens von keinem anderen Sinnesorgan überbieten. Im Gegenteil, die Folgen einer krankhaften Totalausschaltung der Vestibularempfindlichkeit sind, zumal anfänglich, schwererwiegend als etwa der Verlust des Gehörs. Wohl übernehmen bei Vestibularausfall andere Sinnesorgane (vor allem das Auge) ersatzweise die Orientierungs- und Lagefunktion. Doch Menschen mit geschädigtem Labyrinth sind in den verschiedensten Situationen äußerst gefährdet, weil sie wörtlich gekommen ihrer Lage nicht gerecht werden können. W. James stellte fest, daß Taubstumme mit beeinträchtigtem Vestibularapparat unter Wasser völlig desorientiert und ihrer Bewegungen nicht mächtig sind.

Der Schwindel ist das Hauptcharakteristikum der Vestibularreizung. Es handelt sich um einen Schwindel im besonderen Sinne, er bedeutet nicht eine allgemeine bewußtseinstrübende Schwäche oder Benommenheit, sondern eine Drehung der Außenwelt, Gefühl des Neigens und Umfallens, ruckweises Augenzittern (Nystagmus), Uebelkeit usw. Diese Schwindelerscheinungen treten in verschiedenem Grade auf, und zwar nicht nur bei krankem Vestibularwerkzeug. Im Gegenteil, Mangel an Drehschwindel kann ein vestibulares Krankheitszeichen sein. Das gesunde Labyrinth kann durch die verschiedensten Reize gestört werden. Drehreize, Spülungen des Gehörganges mit kaltem oder warmem Wasser, elektrischer Strom usw. vermögen zum Schwindel zu führen und haben daran zu erinnern, daß dieser Schwindel mit dem Schwindeln etwas zu tun hat. Bei übermäßig gereiztem Vestibularapparat kommt es nämlich zu einer falschen Benachrichtigung jener zentralen Stellen, die für eine richtige Lagerreaktion des Körpers zu sorgen haben. Es handelt sich also wirklich um eine Irreführung, die durch das Eintreten des Augenzitterns gesteigert wird. Im Alltagsleben wird die Vestibularfunktion durch plötzliche Drehungen bezw. Beschleunigungen, die der Körper, zumal der Kopf, erleidet, beeinträchtigt. Die Seekrankheit ist durch eine solche übermäßige Vestibularreizung hervorgerufen. Ein rasch haltender Eisenbahnzug, seitliche Beschleunigungen durch plötzliche Kurven führen mittels des Vestibularreizes zur Eisenbahnkrankheit. Horizontales Lagern (Ausstrecken) mildert die Reize, da dabei die Kopfhaltung am günstigsten ist. Bedauerlicherweise scheint die Auf- und Abbewegung bei Schiffen am irritierendsten zu sein, und dabei nutzt es nichts, wenn man liegt. Auch bekommen viele selbst im Schlaf, wo sie doch verhältnismäßig am ruhigsten und gewissermaßen automatisch in Abwehrstellung liegen, die Seekrankheit. Die Luftkrankheit wird von ähnlichen Störungen des Vestibularapparates hervorgerufen wie die Seekrankheit. Die Art der Beschleunigungen, von denen die Vestibularreizung bewirkt wird, ist sehr mannigfach. In der Hauptsache sind die Krankheitserscheinungen die gleichen wie bei einer Person, die in dem Drehstuhl der Rotation ausgesetzt wird und dabei heftige Kopfbewegungen macht. In der Luft kommen dann noch besonders unangenehm empfundene Bewegungen beim „Durchsacken" des Fahrzeugs infolge von senkrechten Böen oder Luftlöchern hinzu, ähnlich den Auf- und Niederbewegungen an den äußeren Teilen des Schiffs oder bei den ruckartigen Stößen im Fesselballon und vor allem beim Fahrstuhl im Moment des Anfahrens und Bremsens.

Beim Gehen, Laufen und Springen spielt das Vestibularorgan eine wichtige Rolle. Vestibulardefekte Tiere überschlagen sich, Katzen, die sonst auf die Beine fallen, stürzen wie ein lebloser Körper herab. Selbst ein richtiges Stehen ist nur bei gesundem Gleichgewichtssinn möglich. Ist das Vestibularorgan erkrankt, so wird der Gang „breitbeinig" und ein militärisches „Stillestehen" undurchführbar. Dies hängt alles damit zusammen, daß die Körperstellung in Ruhe und Bewegung von einer ganzen Kette von Reflexen geregelt wird, von Einstellungsreaktionen, die vom Vestibularorgan ausgehen. Zur präzisen Durchführung von willkürlichen Muskelaktionen benötigt man selbst beim offenen Auge hohe Vestibularempfindlichkeit.

Die Herrschaft über den eigenen Körper geht bei gestörtem Vestibularorgan verloren. Plötzliche Schädigungen rufen blitzartigen Zusammenbruch hervor. Bei schweren Schäden entsteht ein Gefühl des Fallens und Hinabrollens. Die Augenrollung und das Augenzittern lassen wichtige Schlüsse über den Zustand des Vestibularorgans zu. Vorgänge im Vestibularorgan sind am Augenzittern geradezu abzulesen. [illegible] Tatsache, deren Aufdeckung zu den Großtaten



Das Auracher Madel.

Der kunstsinnige König Ludwig I. von Bayern geriet im Jahre 1834 auf die Idee, für seine Privatgalerie eine Reihe von Bildnissen der anerkannt schönsten Mädchen Münchens malen zu lassen, und zwar vertraute er diese interessante und dankbare Aufgabe dem vortrefflichen Porträtmaler Stieler an, der denn auch unverweilt ans Werk ging und eine Anzahl der reizendsten Mädchenporträts — mit zierlichen Riegelhäubchen auf den Köpfen — lieferte. Daher erhielt diese Sammlung die Bezeichnung „Riegelhäubchengalerie".

Bei der Auswahl wurde nicht auf Rang und Stand sondern nur auf wirkliche Schönheit gesehen, und eines der ersten Porträts, welches von vielen Beschauern und auch von König Ludwig selbst für das allerschönste erklärt wurde, war das Bildnis der Tochter eines Wildbrethändlers.

Als der entzückte König seine Meinung dem Künstler bei einem Besuche in dessen Atelier aussprach, lächelte dieser und sagte: „Majestät mögen gnädigst verzeihen, aber ich glaube, es gibt doch noch ein viel schöneres Mädchen in München." „Nicht möglich!" „Doch! Eine Schönheit allerersten Ranges." „Warum ist sie denn nicht in Vorschlag gebracht worden?"

„Ich habe doch Anstand nehmen zu müssen geglaubt, sie Euer Majestät vorzuschlagen, denn sie ist leider nur eine simple Dienstmagd."

„Das ist ganz egal, lieber Stieler. Für meinen Zweck kommt es gar nicht auf den Stand an, sondern nur auf Schönheit. Uebrigens will ich sie erst sehen und mich von der Richtigkeit Ihrer Angaben persönlich überzeugen. Wo ist sie anzutreffen?"

„Sie dient bei dem Krämer Auracher in der Sendlingergasse." „Schön! Bitte begleiten Sie mich; wir wollen sogleich dahin fahren."

Beide verließen das Atelier, stiegen in den draußen vor dem Hause des Malers wartenden Wagen des Königs und hielten bald vor dem Hause Auruchers. Der biedere Krämer eilte erstaunt aus seinem Laden vor die Haustür und geleitete dann den hohen Besuch und seinen Begleiter in sein bestes Zimmer.

„Welche außerordentliche Ehre widerfährt mir und meinem Hause!" rief er sich tief verneigend.

„Herr Auracher, Sie sollen, wie man behauptet, ein sehr hübsches Mädchen in ihrem Hause haben," sagte Ludwig. „Ach, Eure Majestät meinen gewiß die Resi!"

„Wie sie heißt, weiß ich nicht. Aber wenn sie wirklich so schön ist, möchte ich sie wohl für meine Schönheitsgalerie von Herrn Stieler malen lassen."

Der Krämer rannte aus dem Zimmer und schrie: „Resi! Resi! So komm doch schnell!"

Gleich darauf kam ein recht hübsches, junges, riegelhäubchengeschmücktes Mädchen herein und knickste anmutig und bescheiden. „Das ist meine Tochter Resi", sagte der Krämer stolz. Der König zuckte die Achseln und flüsterte leise dem Künstler zu: „Aber hören Sie, mein lieber Stieler, dies ja gewiß an und für sich ganz nette Kind ist doch bestimmt nicht so schön wie unser Wildbretmädel."

„Das ist auch nicht die Richtige," versetzte der Maler, wendete sich dann an den Krämer und fuhr fort: „Wir wünschen Ihr Dienstmädchen zu sehen."

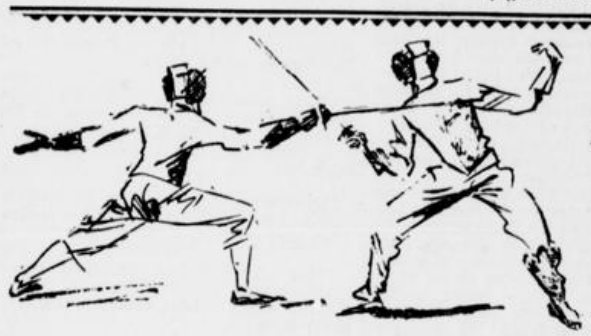
„Ach, Sie meinen die Nanni, Herr Stieler?" „Wenn Ihre Magd Nanni heißt, jawohl, dann meine ich sie." „Ich will sie holen, sie ist in der Küche und kocht Leberknödel für die Mittagsmahlzeit." Er und seine Tochter, die letztere sichtlich enttäuscht, entfernten sich aus dem Zimmer. Man hörte ihn draußen rufen: „Nanni! Nanni!"

„Nun", meinte der König, „auf diese Leberknödel- und Küchenschönheit bin ich wirklich einigermaßen gespannt."

„Sie ist so schön wie das Aschenbrödel im Märchen," bemerkte der Maler. Er hatte recht. Denn als Nanni, auch geschmückt mit dem Riegelhäubchen, schüchtern und furchtsam erschien, bezauberte ihre Schönheit den kunstsinnigen König dermaßen, daß er entzückt ausrief: „Ja, dieses wird sicherlich das schönste Mädel in meiner Galerie!"

Also wurde Nanni von Stieler gemalt. Es wurde ein schönes Bildnis, des Künstlers Meisterwerk. Nanni wurde dadurch zu einer Münchener Berühmtheit.

Das „Auracher Madel" — unter dieser Bezeichnung wurde das Bildnis bekannt — ist auch noch jetzt in München zu bewundern als eine der herrlichsten und reizendsten Zierden der „Riegelhäubchengalerie."



„Stellung-Los!"

von Edmund Erbf

Ital. Säbel: Auslage.

Zwei Kämpfer stehen einander gegenüber, zwei drahtige Figuren in wattierter Fechtjacke, hell auf dunkler Wand, auf der 15 Meter langen Planche, der Fechtbahn. Straff, regungslos, das Auge des Gegners durch die Drahtmaske hindurch suchend — in den Händen die Waffe einer versunkenen Zeit. Eine mittelalterliche Szene ist neu erstanden, ein Kampfspiel unserer Vorfahren.

„Stellung — (Pause) — los!" Der Schiedsrichter lenkt den Degen, tritt zurück — augenblicks kommt in die regungslosen Gestalten Leben, zwei Arme heben sich, zwei feine Stahlklingen berühren sich kreuzend, vibrieren gegeneinander in leisem Vortasten. Verhalten sind die Bewegungen der Gegner in zusammengepreßter Energie, in höchster Spannung, kurz vor dem elementaren Ausbruch, der gleich kommen muß.



Florett: Corps à Corps (entsprechend dem Clinch im Boxen).

Aber wieder klirrt nur Klinge leise gegen Klinge, kleine Kreise beschreibt die eine Spitze um die andere herum, lenkt sich, wie unentschlossen, gibt Körperpartien preis, scheinbar unachtsam leichtfertig, hebt sich blitzschnell wie vom plötzlichen Entschluß erfaßt.

Die gegnerische Waffe folgt den nonchalanten Bewegungen, den fahrigen, impulsiven, in Wirklichkeit so systemvollen, deckt eigene, sucht feindliche Blößen in feinstem Tastgefühl — Augenblick höchster Spannung!

Und — da die Entladung angestauter Energien gewaltigen Schlägen auf die gegnerische Klinge sich durchzusetzen sucht, den ruhigen Kämpfer, der gelassen den Gegner erwartet, leiten die Auslage wechselt, an dem sämtliche Irritierungsversuche wirkungslos verpuffen, den höflich Rücksichtsvollen, der Stöße eigentlich nur andeutet, mathematisch vorher berechnet wie beim Schachspiel, den Vorsichtigen, der stets den Gegner „kommen" läßt, beobachtet, sondiert, und den Hasardeur, der sich sofort auf seinen Gegner stürzt und alles auf eine Karte setzt.

Und plötzlich sind die Gegner dicht Körper an Körper; die Klingen stechen senkrecht nach oben. „Corps à Corps." Ein Nachstoß nach einem fehlgegangenen Angriff ist dadurch verhindert worden, es ergibt sich eine interessante Pose, die aber fechterisch nicht einwandfrei ist. Ebensowenig, wie wenn ein Fechter versucht, einen sitzenden Stoß durch rasche Körperdrehung noch abgleiten zu lassen — am Maßstab des Ernstfalles gemessen, eine Unmöglichkeit!

Ein geschmeidiger Körper zuckt blitzschnell vor, avanciert einmal, zweimal, ein anderer schnellt rückwärts, zwei rasende Werkzeuge klirren gegeneinander, wirbeln umeinander, von kaltberechnenden Hirnen gelenkt. In eine lockende Finte hinein, vom Gegner zum Angriff gereizt, rannte der eine Kämpfer, avancierend, seine Klinge. Blitzschneller Rückzug des anderen, einen Schritt, eine ganz leichte Parade, genügend, um die drohende feindliche Waffe zu erfassen. Und plötzlich ist der Angreifer in gefährlicher exponierter Lage, dem Gegner preisgegeben! Ein Zusammenreißen aller Energien, Deckung — und noch einmal ist es gereiftem Können gelungen, den drohenden Treffern zu entgehen, deren er selbst eben noch sicher war ...



Florett: Assaut.

Neue ungestüme Angriffe folgen, Schlag auf Schlag, lauerndes Abwarten, versuchte Fallen, markierte Attacken. Neue Situationen ergeben sich alle Augenblicke, neue Einfälle, überraschende Kampfbilder.

Und allmählich kann man die Eigenart eines jeden Kämpfers erkennen: den Rücksichtslosen, der mit brutalen Schlägen auf die gegnerische Klinge sich durchzusetzen sucht, den ruhigen Kämpfer, der gelassen den Gegner erwartet, seiten die Auslage wechselt, an dem sämtliche Irritierungsversuche wirkungslos verpuffen, den höflich Rücksichtsvollen, der Stöße eigentlich nur andeutet, mathematisch vorher berechnet wie beim Schachspiel, den Vorsichtigen, der stets den Gegner „kommen" läßt, beobachtet, sondiert, und den Hasardeur, der sich sofort auf seinen Gegner stürzt und alles auf eine Karte setzt.



Ital. Säbel: Linker schlägt Prim.

Und plötzlich sind die Gegner dicht Körper an Körper; die Klingen stechen senkrecht nach oben. „Corps à Corps." Ein Nachstoß nach einem fehlgegangenen Angriff ist dadurch verhindert worden, es ergibt sich eine interessante Pose, die aber fechterisch nicht einwandfrei ist. Ebensowenig, wie wenn ein Fechter versucht, einen sitzenden Stoß durch rasche Körperdrehung noch abgleiten zu lassen — am Maßstab des Ernstfalles gemessen, eine Unmöglichkeit!

So bringt der Kämpfer in „Assaut" eine Folge logischer Gedanken mit der Klinge zum Ausdruck, um dem Gegner die eigene Ueberlegenheit einwandfrei zu beweisen. Unter der selbstverständlichen Voraussetzung ritterlichen Handelns, das das oberste Gesetz ist. —

Von jeher war so die Fechtkunst neben der körperlichen Uebung als eine Schulung des Geistes und Charakters und nicht nur als Sport des Herrn anerkannt. Besonders im 18. Jahrhundert waren die schönen Damen leidenschaftliche Fechterinnen (ein Assaut mit dem leichten Stoßdegen im Reifrock mag ein pikantes Bild abgegeben haben), und noch viel früher, vor 500 Jahren, waren die Damen von Bologna als vorzügliche Fechterinnen bekannt. Die germanischen Völker mit ihrem kräftvollen Körperbau bevorzugten von jeher die schwere Hiebwaffe, Schwert und Säbel und den eigenartigen Duffak, den wuchtigen Holzsäbel, der im 14. und 15. Jahrhundert besonders beliebt war. Der zierliche Romane hingegen brachte die Kunst der leichten Stoßklinge, Florett und Degen, zur Vervollkommnung, und versuchte so, die Kraft durch Gewandheit zu ersetzen. Und so ist das Florett mit seiner ausgleichenden Wirkung die ideale Sportwaffe der Dame geworden, die körperliche Geschmeidigkeit verleiht — und die so gut zum knappen Sportkostüm und knappen Haarschnitt paßt.

Für den Herrn aber bedeutet die Uebung mit der blanken Waffe mehr als ein körperliches Training. Wenn es auch heute nicht mehr üblich ist, mit der Waffe Genugtuung zu suchen, so ist doch die moralische Wirkung dieses Sports bei ständiger Ausübung nicht zu leugnen, die zu kühler Beobachtung, entschlossenem Handeln, und ritterlicher Denkungsweise erzieht. Und die Selbstsicherheit verleiht, die für den Mann von Erziehung einen unentbehrlichen Besitz bildet.

Im deutschen Naturschutzpark Springe



Der waldfrische Forstmeister von Springe, sein ernsthafter Hühnerhund, und ein frecher hirschroter Dackel spazieren voraus auf dem baumverhängten Waldpfad, den das Auto nicht mehr fahren kann. Was gibt es hier zwischen Geströpp und Vogelgepfeif? Hier im östlichen Teil des 5500 Morgen großen Springer Schwarzwildreviers ist der erste große deutsche Naturschutzpark eingerichtet, der in einer Größe von fast 300 Morgen eine neue Heimat für den Wisent wurde.

Die Ausrottung der letzten Wisente in freier und halbfreier Wildbahn ist ein modernes Gegenstück zu der amerikanischen Bisontragödie beim Bau des westlichen Bahnnetzes. In kurzer Zeit hatten die landesüblich mit Longrifles und Coltrevolvern ausgerüsteten Pazific-Railway-Workers Hunderttausende der „Präriebüffel" zusammengeknallt, teils nur der Zungen wegen, aus denen man in den östlichen Hotelküchen prachtvolle Salate zu machen verstand. Die Kadaver verfaulten. Niemand rührte einen Finger, diesem Schlachtfest Einhalt zu gebieten, denn niemand hatte ein Recht dazu. Aber als die Millionenherden effektiv auf wenige tausend Stück zusammengeschmolzen waren, versprengt in alle Winde, ergriff die Propaganda der in letzter Minute zusammengetrommelten „Bison Society" wie im Sturm die gesamte amerikanische Nation. Millionen wurden gestapelt. Parlamente, Presse und Börse in Bewegung gesetzt, um mit allen Mitteln radikale Maßregeln zum Schutz des amerikanischen Charaktertieres durchzusetzen. Der Bison schutz und anschließend der gesamte Schutz der ursprünglichen amerikanischen Naturformen wurde plötzlich zu einer Angelegenheit der nationalen Ehre, so daß heute die Union mit ihren riesigen Schutzgebieten quantitativ an der Spitze der Naturschutzbewegung steht.

Da die reine Stallhaltung neben ihren Vorteilen gewisse Mißstände mit sich bringt, tauchte der Gedanke auf, einen Teil der in Deutschland verfügbaren Tiere in größeren Parks zu halten, so daß die Lebensweise möglichst der naturgemäßen angepaßt wird. Die preußische staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege hat daher unter Mitwirkung des Berliner Zoos und mit Unterstützung des Reichspräsidenten, des Reiches und des preußischen Landwirtschaftsministeriums die Einrichtung eines größeren Naturschutzparks zustande gebracht, der innerhalb des alten Sauparkes Springe, 20 Kilometer südlich von Hannover, angelegt wurde.